

GRAZER

www.kpoe-graz.at

# Stadtblatt



Ausgabe 8, Oktober 2024 • Österreichische Post AG / Postentgelt bar bezahlt • RM 20075794 • 8000 GRAZ

Regionalmedium der **KPO** Graz - Gemeinderatsklub

## Familie: 580 Euro Heizkosten pro Monat

Kostenlose Energieberatung der Stadt Graz hilft Seite 2-3



FOTO: ADOBESTOCK



**DAMIT SICH  
WAS ÄNDERT.**

Claudia Klimt-Weithaler  **KPO**



## ZITIERT



„Der Sozialdemokratie mag es derzeit an allerlei mangeln, an Vorsitzenden allerdings nicht. Es gibt den tatsächlichen Vorsitzenden, den doch nicht Vorsitzenden, den früheren Vorsitzenden, und den Vorsitzenden, der eher früher als später Vorsitzender werden möchte. Der eher früher als später Vorsitzende gab in dieser Woche eine Pressekonferenz, weil er gerne Vorsitzender werden möchte, allerdings nicht auf Kosten des tatsächlichen Vorsitzenden. Das wird nicht leicht.“ Christian Nusser. Newsfix Kopfnüsse. 13.10.2024.

„DANKE an alle Helfer:innen und unsere Gäste beim Pflegefest im Volkshaus! Solche Abende geben Kraft für die kommenden Aufgaben. Fakt ist nämlich: Es gibt noch viel zu tun, damit die Pflege endlich den Stellenwert bekommt, den sie verdient.“ Stadtrat Robert Krotzer. 12.10.24. Facebook.

„Seitdem sind die Rahmenbedingungen nicht besser geworden, trotzdem ist es gelungen, den Haushalt zu stabilisieren.“ Kleine Zeitung über die Budgetsituation der Stadt Graz. 9.10.24.

„Wenn weiter dieser militärischen Logik gefolgt wird, wenn Verhandlungen zu einem Waffenstillstand und zum Frieden für nicht machbar gehalten werden, wenn diplomatische Mittel nicht genutzt und nicht konsequent eingesetzt werden, dann drohen weitere Jahre des Krieges mit schrecklichen Folgen: Tod, Zerstörung und unermessliche Kosten – nicht nur für die Ukraine.“ Frankfurter Rundschau. 11.10.2024.

## KLEIN, aber MIT BISS



Wenn die KPÖ im Landtag schon als kleine Fraktion was bewegen kann, wie wäre es denn erst, wenn sie stärker wird?

**Seit über 40 Jahren gibt es die Wohnungsinformationsstelle (WOIST) der Stadt Graz. Alle – egal ob Mieter:innen, Vermieter:innen oder Hausbesitzer:innen – können hier auf fundiertes Fachwissen rund um das Thema Wohnen zugreifen.**

Ich bemerke, dass so viele Menschen wie noch nie zuvor Sorgen haben, ihre Wohnkosten zu bewältigen. Vor allem die hohen Heizkosten und Heizkostennachzahlungen stellen viele Haushalte vor enorme Probleme“, sagt Bürgermeisterin **Elke Kahr**.

### Kostenlose Energieberatung

**Barbara Horst** und **Juliane Tartler** stehen in der Energieberatung mit ihrem Fachwissen zur Verfügung. Geboten werden unkomplizierte und kostenlose Hilfe bei Strom- und Heizkostenabrechnungen sowie Beratung zu energiesparendem Verhalten und Geräten. Rund 500 Energieberatungen werden im Jahr durchgeführt – Tendenz steigend.

### Heizkostenabrechnungen machen Probleme

Eines der Hauptprobleme, die in der Energieberatung immer wieder auftauchen, sind enorm hohe Heizkosten, die je nach Wohnung zwischen 60 und 80 Prozent der Energiekosten ausmachen.

Immer wieder sehen die Expert:innen, dass es auch bei neueren Gebäuden sehr schlechte Anlagenwirkungsgrade gibt – sprich: Die Heizverluste sind in manchen Häusern sehr hoch. Das führt zu einem wesentlich höheren Energieverbrauch. Auch bei (vor allem großen) Objekten mit zentraler Warmwasserbereitung gibt es immer wieder hohe Verluste, die am Ende von den Mieter:innen getragen werden müssen.

Bei monatlichen Heizkosten von bis zu 580 Euro wird das Leben sehr ungemütlich. Die kostenlose Energieberatung der Stadt Graz steht in solchen Fällen mit Rat und Tat zur Seite.



Eine gesetzliche Mindestanforderung an den Anlagenwirkungsgrades und die periodische Ausweisung des Wirkungsgrades wären wünschenswert, um zu verhindern, dass „zum Fenster hinaus“ geheizt wird und die Mieter:innen dafür zur Kasse gebeten werden.

### 580 Euro pro Monat nur fürs Heizen

Auch sogenannte Einrohrheizungen in Kombination mit neuen elektronischen Heizkostenverteiltern sorgen für hohe Kosten. Bei solchen Heizungssystemen wird oft nur ein geringer Anteil der Energie über die Heizkörper abgegeben, weil die Heizungsrohre selbst genug Wärme abgeben. Daraus ergibt

sich, dass in einer Wohnung, in der der Heizkörper aufgedreht werden muss, mehr Energieverbrauch gemessen wird als in einer anderen, die über die Rohre warmgehalten wird. Mit der tatsächlich bezogenen Wärme hat das nur wenig zu tun und führt zu sehr ungerechten Aufteilungen.

„Wir haben in solchen Wohnobjekten in normal beheizten Wohnungen Fälle mit monatlichen Heizkosten von 490 Euro für eine 60m<sup>2</sup> bzw. 580 Euro für eine 80m<sup>2</sup> Wohnung ausgemacht. In beiden Fällen bemühen wir uns aktuell um eine Lösung“, schildern **Barbara Horst** und **Juliane Tartler**.

### Abrechnungsfirmen sorgen für Kopferbrechen

Viele Mieter:innen haben zusätzlich zu den ohnehin schon hohen Energiepreisen auch Probleme mit externen Abrechnungsfirmen – sogenannten Direktverrechnern – die Hausbesitzer:innen oder Hausverwaltungen einschalten, wenn sie die Rechnungslegung selbst nicht vornehmen wollen. Die Kosten dafür werden an die Mieter:innen weitergegeben. Passieren Fehler, ist es oftmals nicht möglich, innerhalb einer angemessenen Zeitspanne einen

### ENERGIE-HÄRTEFONDS DER STADT GRAZ

Kund:innen der Energie Graz erhalten bis zu 400 Euro Unterstützung aus dem Energie-Härtefonds der Stadt Graz, wenn eine hohe Nachzahlung oder ein Rückstand aus eigener Kraft nicht zu bewältigen ist. Anträge: **Sozialamt** im Amtshaus, **Schmiedgasse 26** (Mo-Fr 8 bis 12:30 Uhr, kein Termin nötig) Tel. **0316 / 872-6344**

# Heizkosten?



FOTO: ADOBE-STOCK

Heizkostenabrechnung mit abgerechnet. Letztendlich konnten wir mit Hilfe eines Schlichtungsstellenantrages die Korrektur der Abrechnung durchsetzen – einem jungen Pärchen werden nun 750 Euro, im gesamten Haus 5.420 Euro, rückerstattet“, so Horst und Tartler.

## Es braucht gesetzliche Regelungen

Wünschenswert wäre ein gesetzlicher Mindest-Qualitätsstandard, den Abrechnungsfirmen erfüllen müssten, dazu die Verpflichtung, innerhalb vorgegebener Fristen sachliche Auskünfte zu erteilen und Berechnungsgrundlagen offenzulegen. Nötig ist ein Handlungsgebot wenn schlechte Anlagenwirkungsgrade festgestellt werden bzw. wenn sich der ausgewiesene Energieverbrauch nicht plausibel erklären lässt. Entsprechende Initiativen bereitet die KPÖ vor.

Ansprechpartner zu erreichen oder eine Klarstellung zu erwirken. „In einem Fall wurde die Stromrechnung eines Betriebes als Pumpenstrom mit der

## DARAUF SOLLTE MAN ACHTEN

Bei der eigenen Heizkostenabrechnung kann man überprüfen, ob die Kosten „im Rahmen“ sind. Neuere oder bereits sanierte Gebäude sollten mit Heizkosten von 50 Cent bis 1,50 Euro/m<sup>2</sup> und Monat das Auslangen finden, bei älteren Objekten sollten es maximal 2,50 Euro/m<sup>2</sup> sein. Erfolgt die Warmwasserbereitung mit der Heizung, kommen pro Person 150 bis 200 Euro pro Jahr dazu. Liegt man über diesen Werten, ist es sinnvoll, seine Gewohnheiten zu überprüfen bzw. die Abrechnung einer genaueren Prüfung zu unterziehen. Bei offenen

Fragen kann man sich an die Wohnungsinformationsstelle wenden. Informationen und Beratungstermine erhält man bei **Barbara Horst** und **Juliane Tartler** unter: [graz.at/woist](http://graz.at/woist) bzw. telefonisch unter **0316/872-DW 5454** oder **5448**.



## MEINE MEINUNG

### Zeichen für Neutralität



#### Liebe Grazerin! Lieber Grazer!

Der 26. Oktober ist unser Nationalfeiertag. Er erinnert daran, dass an diesem Tag im Jahr 1955 das Gesetz über die immerwährende Neutralität unseres Landes beschlossen wurde. In Zeiten von Krieg und Kriegsgefahr muss man immer wieder daran erinnern. Es gibt nämlich zu viele Kräfte, die Österreich von diesem bewährten Kurs abbringen wollen. Dagegen setzen wir mit unserer Veranstaltung im Volkshaus ein kräftiges Zeichen.

Die österreichische Neutralität ist kein Auslaufmodell, ganz im Gegenteil, wenn sie ernst genommen wird, kann sie einen großen Beitrag zur Sicherung des Friedens leisten. Konflikte mit militärischen Mitteln zu lösen, lehnen wir entschieden ab.

Krieg bringt nur Leid und Zerstörung für Millionen Menschen. Deshalb werden wir niemals müde werden, für Frieden und Neutralität einzutreten und die Freundschaft mit allen Völkern auf dieser Welt auch ganz konkret in unserem Land zu leben.

Darum bemühen wir uns Tag für Tag.

#### Ihre Bürgermeisterin Elke Kahr

Sie erreichen mich unter Tel. 0316 / 872-2000  
oder 0664 / 1209 700 • E-Mail: [elke.kahr@stadt.graz.at](mailto:elke.kahr@stadt.graz.at)

## AUS DEM INHALT

Heizkostenzuschuss .....	4	Nationalfeiertag im Zeichen der Neutralität .....	7
Schöner Wohnen .....	5	Modernes Stadion für Graz 10-11	
Die Zukunft der Kinder .....	6	Aus den Bezirken .....	14-16
		Landtagswahl: Wer ist Claudia Klimt-Weithaler? .....	18-19
		Veranstaltungen, Ankündigungen, Rätsel, Impressum .....	25-28

Am 24. November

**KPÖ**  
LISTE 5



# Jetzt Heizkostenzuschuss beantragen

**Haushalte, die unter hohen Heizkosten leiden und KEINE Wohnbeihilfe beziehen, können bis zum 28. Februar 2025 den Heizkostenzuschuss des Landes Steiermark beantragen. Man erhält 340 Euro an Unterstützung.**

Alle anspruchsberechtigten Grazerinnen und Grazer können den Antrag in den Servicestellen der Stadt Graz stellen. Eine Terminvereinbarung ist dafür nicht nötig. Eine Servicestelle in Ihrer Nähe finden Sie unter: [graz.at/servicestellen](https://www.graz.at/servicestellen)

**Achtung: Wer bereits Wohnunterstützung bezieht, hat keinen Anspruch auf den Heizkostenzuschuss des Landes.**

## Wer hat Anspruch?

Ein-Personen-Haushalte mit einem Einkommen bis netto

1.572 Euro können den Heizkostenzuschuss beziehen, bei Haushaltsgemeinschaften sind es netto 2.358 Euro. Für jedes im Haushalt lebende Kind, für das Familienbeihilfe bezogen wird, kommen 472 Euro dazu. Zu beachten ist, dass die angegebenen Werte ein Zwölftel des Jahresnettoeinkommens darstellen – Sonderzahlungen sind inkludiert.

## Stadt Graz setzt weiterhin auf persönliche Beratung

Durch die Antragstellung in den Servicestellen wird sichergestellt, dass alle dafür notwendigen Unterlagen vollständig eingereicht werden. Wegen Mängeln im Online-System des Landes Steiermark ist es in der Vergangenheit zu zahlreichen Ablehnungen wegen unvollständiger Anträge gekommen. Daher wird in Graz von einer Online-Antragstellung Abstand genommen.

Anträge können daher in



FOTO: ASKOLDS BEROWSKIS

Der 340 Euro Heizkostenzuschuss des Landes Steiermark kann ab sofort in einer der sieben Grazer Servicestellen beantragt werden.

den Servicestellen – auch ohne Termin – abgegeben werden. Für eine schnellere Bearbeitung und kürzere Wartezeiten vor Ort empfehlen wir aber trotzdem, einen Termin zu verein-

baren. Beim Termin brauchen Sie einen amtlichen Lichtbildausweis, ihre Kontodaten sowie die Einkommensnachweise aller im Haushalt mit Hauptwohnsitz gemeldeten Personen.

## §§ RECHT GEFRAGT §§

Mag. Alfred Strutzenberger, Mietrechtsexperte

# Mieter und Vermieter: Vertragspartner auf Augenhöhe



Von der Drohung des Vermieters, den Mieter fristlos zu kündigen, wenn er ein ihm zustehendes Recht geltend macht, vom Vermieter alle vorhandenen Wohnungsschlüssel fordert oder einfach nur jemanden bei sich übernachten lässt, lassen sich leider immer noch Mieterinnen und Mieter einschüchtern. Zum einen wegen mangelnder Rechtskenntnis, zum anderen auch deswegen, weil viele sich als „einfache“ Mieter dem „Hausherrn“ generell unterlegen fühlen.

Dem ist freilich nicht so. Mieter und Vermieter sind gleichberechtigte Vertragspartner. Der eine gibt Geld, der andere stellt dafür Wohnraum zur Verfügung. Die Regeln zwischen beiden Vertragspartnern werden sowohl durch den Mietvertrag als auch durch die auf das Mietverhältnis anzuwendenden Gesetze bestimmt, sicher nicht vom Vermieter allein. Mit diesem verinnerlichten Wissen dem Vermieter selbstbewusst gegenüber tretend würden viele unüberlegte Unterschriften erst gar nicht geleistet, Schikanen als solche erkannt und

nicht als „Recht“ des Vermieters gesehen werden.

## Höflichkeit hilft (vielleicht)

Manchmal sind es aber auch Mieter, die sich ihren Vermietern gegenüber nicht korrekt verhalten. Viele haben sich zB. schon um die Chance einer Kulanzlösung gebracht, weil sie es dem Vermieter gegenüber mit dem Selbstbewusstsein „übertrieben“ haben. Gerade in einem Rechtsbereich wie dem Wohnen, in dem es viele Grauzonen gibt und der wie kaum ein anderer in das

tägliche Leben der Menschen eingreift, sollte für beide Seiten gelten: Das Gesetz schreibt den Text, der Ton macht die Musik.

**Sollten Sie, liebe Leserinnen und Leser, Fragen zum Wohnen oder zu anderen Themen haben, wenden Sie sich bitte an das Büro von Bürgermeisterin Elke Kahr – Tel. 0316/872-2000. Bei Wohnfragen steht auch die städtische Wohnungsinformationsstelle, Schillerplatz 4, Tel. 0316/872-5450, gerne zur Verfügung.**



LAUFENDE VERBESSERUNGEN BEI STÄDTISCHEN GEMEINDEWOHNUNGEN

# Schöner Wohnen

Ende der 90er Jahre war in Graz noch jede vierte Gemeindeförderung Substandard. Dank fortlaufender Sanierungen zeichnen sich die städtischen Wohnungen heute durch hohe Qualität aus.

Mit einer Reihe von Maßnahmen werden städtische Wohngebäude laufend verbessert. Neben thermischen Sanierungen werden auch Lift- und Balkonzubauten vorgenommen sowie Innenhöfe entsiegelt, begrünt und verschönert. Die Stadt nimmt dafür rund 12,8 Millionen Euro in die Hand. Diese Kosten werden aber nicht auf die Bewohner:innen abgewälzt.

„Die Lebensqualität unserer Mieterinnen und Mieter ist uns ein wichtiges Anliegen, darum werden wir die Sanierungen und selbstverständlich auch den Neubau vieler weiterer Gemeindeförderungen in den nächsten Jahren konsequent fortsetzen“, sagt Bürgermeisterin **Elke Kahr**.

Aktuell werden in der Hermann-Löns-Gasse 24–40 (Triestersiedlung) Gebäude aus den 1940ern umfassend energetisch saniert (u.a. Wärmedämmverbundsystem, Deckendämmungen, Fenstertausch, Wohnraumlüftung, Einbau von Sickerschächten, Kanalsanierung, Außenanlagen- und Parkplatzsanierung). Die 54 Wohneinheiten erhalten außerdem neue Balkonelemente. In der Faunastraße 53, 55, 57, 59, Mohnzeile 10, 12 und Wachtelgasse 43, 45 (Roseggersiedlung) werden 32 stadteigene Wohnungen saniert (Fassaden- und Deckendämmungen, Wohnraumlüftung, Dachkonstruktion, Außenanlagen). Ähnliches passiert auch in den 47 Wohneinheiten der Neuholdaogasse 83, 85, 87, 89 und in der Grazbachgasse 48 und 50 (Liftzubauten im Innenhof), sowie die Rechbauerstraße 18.



Die Wohnhäuser in der Hermann-Löns-Gasse werden thermisch saniert und mit Balkonen aufgewertet.

ALLE FOTOS: ELKE KAHR/KPO

Kurz vor Fertigstellung stehen die thermischen Sanierungen in der Neuholdaogasse



Hermann Löns Gasse: Besonders freuen sich die Bewohner:innen über die neuen, großen Balkone.



## Wie komme ich zu einer Gemeindeförderung?

### Voraussetzungen

- Sie sind seit mindestens 1 Jahr ununterbrochen in Graz wohnhaft oder berufstätig.
- Sie waren in Summe 15 Jahre in Graz wohnhaft bzw. berufstätig.
- Wenn Ihr jährlicher Nettolohn unter 49.600 Euro für eine Person, 74.400 Euro für zwei Personen (usw.) liegt.

### Weitere Informationen erhalten Sie hier:

- **Wohnen Graz**, Schillerplatz 4, Tel: **0316 872-5402**, Öffnungszeiten: Mo - Do 8 - 15 Uhr und Freitag 8 - 12.30 Uhr, [graz.at/wohnen](http://graz.at/wohnen)
- **Büro Bürgermeisterin Elke Kahr**, Rathaus, 2. Stock, Hauptplatz 1, Tel. **0316 872-2000**



STADT BESCHÄFTIGT RUND 1.000 PÄDAGOG:INNEN UND BETREUER:INNEN

# Wir lassen die Kinder nicht im Stich

Kinder zu begleiten und zu bilden gehört wohl zu den schönsten Aufgaben überhaupt. Die Stadt Graz zählt rund 1.000 Beschäftigte in diesem Bereich. Die meisten Betreuer:innen und Pädagog:innen lieben ihre Arbeit – vorausgesetzt die Rahmenbedingungen passen.

Um diese zu verbessern, wurden in den vergangenen Jahren einige Maßnahmen für das Betreuungspersonal umgesetzt.

„Uns liegt es am Herzen, die Arbeitsbedingungen in Kindergärten und -krippen zu verbessern und dadurch die Qualität der Betreuung unserer jüngsten Grazerinnen und Grazer zu steigern. Besonders in einem Bereich, in dem überwiegend Frauen arbeiten, setzen wir bewusst auf angemessene Bezahlung und die Möglichkeit, in Vollzeit zu arbeiten“, so Bürgermeisterin **Elke Kahr**.

## Zusätzliche Arbeitsplätze, mehr Vollzeitstellen

Einige Versäumnisse der vergangenen Jahre konnten bereits aufgeholt werden. 2022 wurde die Schaffung von zusätzlichen 54 Arbeitsplätzen im Bereich der städtischen Kinderbetreuung beschlossen und es wurden Überschneidungstunden während der Mittagszeit eingeführt, was eine große Entlastung für das Betreuungspersonal bedeutet.

Die Anzahl der Vollzeitstellen im Kinderbetreuungsbereich wurde ebenfalls deutlich erhöht, das Beschäftigungsausmaß bei den Pädagog:innen beträgt jetzt standardmäßig 100 Prozent, bei den Betreuer:innen 75 Prozent. Damit sollten prekäre Dienstverhältnisse der Vergangenheit angehören. Geringere Dienst-



Rund 1.000 Pädagog:innen und Betreuer:innen kümmern sich in Graz Tag für Tag um das Wohl und die Zukunft unserer Kinder. In den Sommermonaten bietet das Grazer Integrationsreferat mit der „Grazer Sommerschule“ übrigens ganztägige Lern- und Sportangebote oder Intensivdeutschkurse an. Die Plätze dafür wurden im Vorjahr um 20 Prozent aufgestockt.

FOTO: DEUTSCH &amp; MEHR

verhältnisse gibt es damit nur mehr auf eigenen Wunsch.

Als Ausdruck ihrer Wertschätzung für die harte Arbeit und für das unermüdliche Engagement der Beschäftigten, insbesondere während der Coronazeit, hat die Grazer Rathauskoalition 2023 den städtischen Kinderbetreuer:innen eine Prämie in Höhe von 1.000 Euro ausbezahlt.

## Höhere Einstiegsgehälter

Seit Jahresbeginn gibt es ein einheitliches Gehaltsschema in Graz für Beschäftigte von Privaten und dem Städtischen Träger. Damit gibt es nun gleiche Voraussetzungen für alle Beschäftigten im Kinderbildungs- und Betreuungsbereich.

Dass all diese Maßnahmen

sehr kostenintensiv sind, versteht sich von selbst. So ist das Budget der Abteilung für Bildung und Integration (ABI) zwischen 2022 und 2024 um 45 % von 41 auf 61 Mio. Euro gestiegen und wird auch trotz der herausfordernden Budgetsituation im nächsten Jahr nicht gekürzt.

## Stadt baut wieder selbst

Herausforderungen gibt es noch genug. Angesichts der schrittweisen Reduktion der Gruppengrößen in den Kindergärten sowie des großen Zuzugs in Graz liegt der Fokus jetzt auf der Erhaltung bestehender bzw. der Schaffung weiterer leistbarer Kinderbetreuungsplätze. Aber auch hier ist die Stadt Graz nicht untätig. So wurden heuer schon

zehn Kinderkrippengruppen und sechs Kindergartengruppen ins städtische Tarifsysteem aufgenommen. Künftig möchte die Stadt wieder selbst Kindergärten bzw. -krippen bauen, insbesondere im Zusammenhang mit der Errichtung von Gemeindewohnbauten. Seit diesem Herbst gibt es zwei weitere städtische Einrichtungen mit insgesamt drei zusätzlichen Gruppen.

„Zu wissen, dass ihre Kinder in guten Händen sind, ist ein unschätzbare Geschenk für Eltern“, sagt Bürgermeisterin Elke Kahr. „Danke allen Pädagog:innen und Betreuer:innen, die die verantwortungsvolle Aufgabe wahrnehmen, unsere Kleinsten von Anfang an zu betreuen und zu begleiten.“



# Österreichs Neutralität verpflichtet

## Nationalfeiertag in Graz mit dem Triestiner Partisanenchor

### CHORKONZERT Lieder des Widerstands

Am 26. Oktober feiert Österreich den Neutralitätsfeiertag.

Ein Erlebnis für Freundinnen und Freunde antifaschistischer Lieder aus Europa sind Konzerte des **Triestiner Partisanenchors Pinko Tomazič**.

Der von **Pia Cah** geleitete Chor singt in mehreren Sprachen Lieder, die aufrütteln und niemanden kalt lassen. Gerade in Zeiten wie diesen werden solche Lieder wieder gebraucht. Zu hören ist dieser großartige Chor am Sa., 26. Oktober, mit dem Beginn um 14 Uhr im Volkshaus Graz, Lagergasse 98a.



Sa., 26. Oktober,  
14:00 Uhr  
Maria-Cäsar-Saal,  
VOLKSHAUS Graz  
Lagergasse 98a

## Neutralität wichtiger denn je

Am 26. Oktober jährt sich der Beschluss der österreichischen Neutralität zum 69. Mal. Nach Inkrafttreten des Staatsvertrages erklärte sich Österreich für immerwährend neutral.

Die Neutralität Österreichs ist eine Erfolgsgeschichte, besonders in den 1970er und 80er Jahren konnte Österreich durch eine aktive Neutralitätspolitik wesentlich zu Frieden und Abrüstung in der Welt beitragen.

Frieden hat in der heutigen Zeit einen schweren Stand. In der Ukraine, im Kaukasus, in Nordafrika, im Nahen Osten, in Ostasien: Drohungen, Gewalt und schließlich Krieg werden immer mehr zum Mittel zur Durchsetzung von Interessen. Die Vorbereitungen für neue Kriege laufen, Aufrüstung und Militarisierung sind alltäglich geworden.

Immer öfter wird der NATO-Beitritt

Österreichs gefordert und die Neutralität weiter aufgeweicht.

### Stimme für den Frieden

Die Bundesregierung hat sie alle an der Aushöhlung der Neutralität mitgearbeitet, Österreich in die Nato-Partnerschaft und die EU-Schlachtgruppen geführt. Kriegstransporte durch unser Land wurden ermöglicht und das Bundesheer „bündnisfähig“ gemacht, die Beteiligung an EU-Aufrüstungsvorhaben wie Sky-Shield und Erhöhung der Militärausgaben wurden paktiert.

### Geld fürs Leben statt für Krieg

Es hat historisch nicht viel gefehlt, dass Österreich seine Unabhängigkeit verloren hätte. Das verpflichtet uns, unser Land auch künftig aus militärischen Konflikten herauszuhalten und eine Neutralitätspolitik im Sinne des Friedens zu betreiben.



15.000 neue  
Gemeinde-  
wohnungen

Beides kostet 1,8 Milliarden Euro.



225 Pandur-  
Radpanzer?



1 Lehrkraft  
für ein Jahr

Beides kostet 60.000 Euro.



1 Eurofighter-  
Flugstunde?



25 neue  
Spitäler

Beides kostet 6 Milliarden Euro.



Sky Shield-  
Raketen?



## APROPOS ABFALL

Die blaue Tonne  
für Verpackungen  
aus Metall

Metallverpackungen werden vor allem aus Weißblech und Aluminium hergestellt. Weißblech ist ein dünnes Stahlblech mit einer Zinnbeschichtung. Im Lebensmittelbereich kommt noch eine Schicht aus Lack oder Kunststoff dazu. Die Herstellung benötigt sehr viel Energie.

**Aluminium** wird aus Bauxit hergestellt und für Getränkedosen, Schalen und Folien verwendet. Für den Abbau von Bauxit werden Regenwälder in Australien, Brasilien, Guinea oder Jamaika abgeholzt. Die Herstellung von Aluminium ist sehr energieintensiv und belastet die Umwelt zusätzlich durch giftigen Rotschlamm, Abgase und eine schlechte CO<sub>2</sub>- Bilanz.

**Achtung!** Ab Jänner 2025 wird ein Pfandsystem für Getränkeverpackungen eingeführt, bei der Verpackungssammlung wird es Änderungen geben!

**Was gehört in die blaue Tonne?** Ausschließlich Getränke-, Konserven- und Tierfutterdosen, Farb- und Lackdosen ohne Restinhalt, Metalltuben, Metallfolien, Metallschraubverschlüsse und -deckel.

**Bitte nicht in die blaue Tonne:** Werkzeug (z. B. Hämmer, Zangen, Schraubenzieher), Nägel, Drähte, Kleiderhaken, Karosserie- und Motorteile, Metallbetten, Haushaltsartikel aus Metall, Lack-, Farb-, Öl-, und Spraydosen mit Inhalt, Batterien, Elektroaltgeräte.

Weißblech- und Aluverpackungen sind wertvoll und sollen dem Recycling zugeführt werden! Um Abfälle zu vermeiden, sind Mehrwegverpackungen die Alternative!

Ruth Masser

## KRAFTWERK STÜBING

## Grazer Trinkwasser sichern!

Der Verbund plant eine neue Staustufe in Stübing. Abgesehen von Bedenken betreffend des Natur- und Artenschutzes stellt sich auch die Frage der Trinkwasser-Sicherung für die Stadt Graz.

35 Prozent des Trinkwasserbedarfs der Stadt kommen aus dem nahen Wasserwerk Friesach, das aus Bach- und Grundwasser gespeist wird. Zwar soll im UVP-Verfahren garantiert werden, dass die benötigten Mengen, auch während der Bauphase, in gewohnter Qualität verfügbar sein müssen, allerdings ist zu befürchten, dass Staustufen den Grundwasserstrom empfindlich beeinflussen werden. Die Holding Wasserwirtschaft begleitet das Projekt selbst fachlich



Auf der letzten freien Fließstrecke der mittleren Mur wird ein neues Wasserkraftwerk geplant. Wird die Staustufe gebaut, könnte sich das negativ auf die Trinkwasserqualität in Graz auswirken.

mit einem externen Gutachter, Bürgermeisterin **Elke Kahr** hat aber mit der Beauftragung eines renommierten universitären Hydrogeologen eine weitere Sicherheitsebene eingezogen. „Grundsätzlich bin ich gegen ein weiteres Murkraftwerk. Sollten

aber die Behörden und Gerichte am Ende doch einen positiven Bescheid erlassen, müssen alle erdenklichen Möglichkeiten ausgeschöpft werden, um das Grazer Trinkwasser in seiner erstklassigen Qualität abzusichern“, betont Elke Kahr.

## Bewegung bei Seniorenermäßigung

Die schwer nachvollziehbare Regelung, dass Senior:innen (ab 65) ermäßigte Verbund-Tickets in Graz nur unter Vorweis einer **ÖBB Vorteils card senior** lösen dürfen, könnte vor der Abschaffung stehen. Das war zumindest einem Beitrag der Volks-

anwaltschaft in der ORF-Sendung Bürgeranwalt zu entnehmen, wonach die Verkehrsverbände Österreichs an einer einheitlichen Lösung arbeiten.

Entscheidend wird sein, wie teuer sich die ÖBB den errechneten Einnahmenentfall

abkaufen lassen werden und ob bzw. welche Gebietskörperschaften bereit sind, diesen zu übernehmen. Allein von der KPÖ hat es unzählige Anträge und Petitionen, etwa zusammen mit der Antidiskriminierungsstelle, zu dem Thema gegeben.

## Wahlkarte für Landtagswahl beantragen



Auch wenn es für den Einzug ins Parlament noch nicht gereicht hat: Die KPÖ geht gestärkt aus der Nationalratswahl hervor. **Elke Kahr**, **Hanno Wisiak** und **Claudia Klimt-Weithaler** freuen sich über das beste Ergebnis der KPÖ bei einer Nationalratswahl seit 1962. In Graz erreichte man dabei sogar 6 Prozent der Wählerstimmen.

Wahlberechtigte Personen, die voraussichtlich am 24. November verhindert sind, ihre Stimme für die Landtagswahl abzugeben, können bei ihrer Gemeinde eine Wahlkarte beantragen.

Das geht in Graz seit 14. Oktober ganz einfach online, der Versand der Wahlkarten erfolgt Anfang November.

Sie können den Wahlkartenantrag auch persönlich im Amtshaus in der Schmiedgasse 26 stellen (Mo. bis Do. 8-15 Uhr und Fr. 8-12:30 Uhr). Alle Infos sowie den Online-Antrag gibt es unter: [graz.at/wahlen](https://www.graz.at/wahlen).



MEILENSTEINE FÜR DIE GRAZER TRAMWAY

# Verbesserungen im öffentlichen Verkehr

**Baustellen bedeuten zuerst meist Ärger, dann aber bleibende Verbesserungen. Nach einem heißen und intensiven Baustellen-Sommer ist nun quasi Erntezeit, wenn Ende November der zweigleisige 5er in Puntigam in Betrieb geht und die neue Tegetthoffbrücke für den Verkehr freigegeben wird.**

Im knapp 1,4 Kilometer langen, eingleisigen Abschnitt zwischen Zentralfriedhof und Brauquartier musste bisher der Gegenzug abgewartet werden, bis die eigene Straßenbahn weiterfahren konnte. Das entfällt nun und bedeutet für die Fahrgäste der Graz Linien schnellere Taktungen und weniger Wartezeiten.

Die Haltestellen Plachlhofstraße und Maut Puntigam bekommen ostseitig Lifte und sind somit barrierefrei zu erreichen. Auf der freien Strecke kommt ein bewässertes Rasengleis. Die nach Westen abgerückte Triesterstraße (Tempo 50 statt 60) wird wieder vierspurig befahrbar und von neuen Lärmschutzwänden



Ab 29. November geht der zweigleisige 5er in Puntigam in Betrieb.

abgeschirmt. Die auf der Begleitstraße verlaufende Radroute nach Süden wird bis zur Kreuzung Brauquartier angeschlossen.

## Innenstadtentlastung

Als ein wichtiger Meilenstein

der Straßenbahn-Entlastungsstrecke über die Neutorgasse wird die Tegetthoffbrücke ebenfalls am 30. November neu eröffnet.

Zwar werden die Straßenbahnen der neuen Linien 16 und 17 erst ein Jahr später über die neu gebaute Brücke fahren

können, alle anderen Verkehrsteilnehmer können sie dann aber schon nutzen.

## Neues im Grazer Osten

Im Osten (Maiffredygassee, Leonhardstraße) sind ja schon alle Tram-Linien seit Schulbeginn wieder auf Schiene, im Busbetrieb wird es - ebenfalls im November - die Eröffnung der neuen Endhaltestelle Gösting geben.

## Ausblick 2025

2025 wird am Schienennetz weitergearbeitet. So werden zwischen Mai und Schulbeginn Anfang September die Linien 1, 4, 6 und 7 nur bis Jakominiplatz fahren. Nach Westen gibt es gestaffelt mehrere Gleisbaustellen, darunter etwa die Einbindung der Entlastungslinie Vorbeckgasse in die Annenstraße, die Erneuerung des Unterflur-Gleisbogens beim Hauptbahnhof sowie den Anschluss bzw. Weichentausch zur erweiterten Remise Eggenbergerstraße und am Gleisdreieck Asperngasse. Es werden Bus-Ersatzverkehre geführt.



Neue Trasse der Linie 5 und Triesterstraße  
Höhe Haltestelle Plachlhofstraße.

FOTO: KK



# Stadion Liebenau bleibt He

Die Grazer Stadtregierung hat sich in Absprache mit dem SK Sturm und dem GAK dazu entschieden, das Liebenauer Stadion auszubauen. Somit bleibt das traditionsreiche Stadion auch zukünftig Heimstätte beider Vereine. Das Ziel soll sein, dass wieder Champions-League-Spiele in Graz ausgetragen werden können.

Was gut werden soll, braucht seine Zeit. Besonders bei einer millionenschweren und emotionalen Entscheidung ist es wichtig, gut überlegt und mit Vernunft vorzugehen. Nachdem der Bau eines Stadions für den GAK in Weinzödl aus wasserrechtlichen Gründen unmöglich ist, wurde lange und umfassend nach anderen Möglichkeiten gesucht. Keine erwies sich als umsetzbar oder finanzierbar.

Die Entscheidung, dass das Liebenauer Stadion auch künftig die Heimstätte für beide Vereine bleiben und entsprechend aufgerüstet werden soll, ist nicht nur eine Entscheidung der Vernunft. Große Momente beider Vereine sind mit dem Stadion Liebenau verbunden. SK Sturm und GAK haben hier spannende Spiele, Meistertitel und Cupsiege erlebt (siehe Geschichte Liebenauer Stadion rechts).

## Mit Herz und Verstand

„Wir sind froh, dass wir diese Lösung gefunden haben, eine Lösung mit Herz und Verstand. Ein eigenes Stadion für jeden Verein ist zwar ein legitimer Wunsch, aber aufgrund der geprüften Möglichkeiten und angesichts der finanziellen Situation der Stadt schlichtweg unrealistisch“, sagt Bürgermeisterin **Elke Kahr**.

Im gesamten Stadtgebiet gibt es nur eine Fläche zwischen dem Center West und der Bahn-



Das Liebenauer Stadion bleibt Heimat für den SK Sturm und den GAK und soll umfassend ausgebaut und modernisiert werden. Erstmals seit 2007 gibt es im Liebenauer Stadion wieder das Grazer Derby. Schon jetzt soll ein Sicherheitspaket um insgesamt 2,5 Mio. Euro dafür sorgen, dass es reibungslos und fair über die Bühne gehen kann.

FOTO: HARRY SCHIFFER, MCG

strecke, die wahrscheinlich für ein Stadion geeignet wäre. Da die Fläche nicht im Besitz der Stadt ist, würde alleine der Kauf dieser Fläche den Kosten für den Neubau eines mittleren Stadions entsprechen. Zusammen mit den Baukosten einer neuen Arena würde man zwischen 120 und 160 Millionen Euro benötigen. Eine Summe, die weder die Stadt noch das Land oder die Vereine aufbringen können und wollen.

## Fokus auf Liebenau

Deshalb hat sich die Stadtregierung in Absprache mit den

Vereinen entschieden, sich auf das Liebenauer Stadion zu konzentrieren.

„Wir versuchen, die Versäumnisse des letzten Jahrzehnts wettzumachen, in welchem das Stadion nicht adäquat hergerichtet wurde. Wir wollen die Zuschauerkapazität erweitern und das Ziel ist, dass das Liebenauer Stadion Champions-League-tauglich wird“, sagt KPÖ-Stadtrat **Manfred Eber**.

Aktuell muss der SK Sturm für die Spiele in der europäischen Königsklasse nach Klagenfurt ausweichen. Haupt-

gründe dafür sind weniger das Stadion an sich, sondern vor allem fehlende Pressebereiche und Präsentationsflächen für die Sponsoren der UEFA.

„Diese Kriterien sollten mit einer Aufrüstung des Stadions erfüllt werden, sodass zukünftig auch die Champions-League-Hymne in Liebenau erklingen kann. Wir werden zudem das Versprechen der Landesregierung für eine finanzielle Unterstützung annehmen, da wir diese natürlich benötigen werden“, so Eber.



# imat für Sturm und GAK



## DIESE STÜCKERL SPIELT DAS STADION KÜNFTIG:

- Das Stadion soll mehr als 20.000 Fans fassen, aktuell gibt es rund 15.300 Plätze
- Das Stadion wird kontinuierlich an die aktuellsten Anforderungen der Bundesliga angepasst.
- Umfassende Modernisierungen sollen die Sicherheit der Zuschauer erhöhen.
- Erweiterung der Verpflegungs- und Verkaufsstände sowie der Sanitäranlagen.
- Zusätzliche Skyboxen und Logen für VIP-Bereich.
- Erweiterte Aufwämbereiche und Spielerlounge.
- Erweiterte Räumlichkeiten für UEFA-Offizielle.
- Ausbau des Medien- und Pressebereichs.
- Parkplätze und Zugänge werden verbessert.
- Stadiontechnik wird modernisiert.
- Geplant sind moderne Energiesysteme und Photovoltaikanlagen.
- Die Barrierefreiheit wird weiter optimiert.
- Eine moderne Fassadenbeleuchtung soll den Heimvereinen „Branding auf Knopfdruck“ ermöglichen.

## So geht es weiter in Liebenau

Als nächster Schritt wird ein umfassendes Bedarfsprogramm mit den Anforderungen an das Stadion in Abstimmung mit den Heimvereinen erstellt. Anschließend erfolgen vertiefte Untersuchungen der Bestandsanlagen, insbesondere im Bereich des Brandschutzes,

der Statik und der Stadiontechnik. Darauf aufbauend wird geprüft, wie ein Ausbau bei laufendem Spielbetrieb durchführbar ist. Gleichzeitig wird ein Verkehrskonzept erstellt, um die An- und Abreise der Fans optimal zu gestalten.

Notwendige Gutachten zu

Lärm- und Lichtemissionen werden ebenfalls angefertigt, um sicherzustellen, dass alle Umweltauflagen erfüllt werden. Am Ende dieser Schritte steht die Ermittlung der voraussichtlichen Kosten für das Projekt. Die geplanten Untersuchungen sollen bis Mitte 2025 abgeschlossen sein.

## AUS DER GESCHICHTE DES LIEBENAUER STADIONS

- **Ab 1929** Sportplatzareal für die Vereine Grazer Sportklub Straßenbahn (damals „die Liebenauer“) und später für Wacker Graz.
- **1950/51** Die Planung einer neuen Sportanlage wurde von Seiten des Bundes 1950 beschlossen. Im Eröffnungsspiel des Bundesstadions Liebenau am 9. Juni 1951 bezwang eine Auswahl des Steirischen Fußballverbandes den AFC Sunderland mit 2:1.
- **1970** Die österreichische Nationalmannschaft bestritt ihr erstes Spiel in Liebenau (0:1 gegen Jugoslawien).
- **1974–1986** Von 1974 bis 1982 bezogen zunächst der SK Sturm und von 1975 bis 1986 der GAK das Liebenauer Stadion als damals neue fixe Heimstätte.
- **1995** Spatenstich für das aktuelle Liebenauer Stadion. Die Baukosten betragen damals 376 Millionen Schilling (heutiger Wert: 54 Mio. Euro) und wurden zur Hälfte vom Bund, zu 30 Prozent vom Land und zu 20 Prozent von der Stadt getragen. Sturm und GAK hatten sich dazu entschieden, die Gruabn und das Casino-Stadion aufzugeben und im Grazer Süden „zusammenzuziehen“.
- **1997** Am 9. Juli 1997, exakt 46 Jahre nach dem ersten Spiel im Bundesstadion, wurde das damals nach Arnold Schwarzenegger benannte Stadion mit dem 91. Derby zwischen SK Sturm und GAK eröffnet, welches die Schwarz-Weißen mit 4:0 gewannen.
- **1997–2004** In dieser Zeit gewann der SK Sturm zweimal (1997/98 und 1998/99), der GAK 2004 die Meisterschaft. Im ÖFB-Cup war der GAK dreimal erfolgreich (1999/2000, 2001/02 und 2003/04) und einmal der SK Sturm 1998/99. Packende Champions-League- und UEFA-Cupduelle boten beide Grazer Vereine unter anderem gegen Manchester United, FC Valencia, Ajax Amsterdam oder den FC Liverpool.
- **2006–2013** SK Sturm und GAK kamen in starke finanzielle Bedrängnis. Während Sturm sich finanziell konsolidieren und 2011 den dritten Meistertitel feiern konnte, musste der GAK nach vier Konkursen 2013 den Neuanfang in der untersten Spielklasse bestreiten.
- **2020–2024** Heuer sicherte sich der SK Sturm zum vierten Mal die Meisterschaft und den sechsten Cupsieg. Der GAK schaffte nach 17 Jahren wieder den Aufstieg in die Bundesliga und bestritt seine Heimspiele seit dem Aufstieg in die 2. Liga 2019 wieder im Liebenauer Stadion.

### Vereine sind eingebunden

Gemeinsam mit den Vereinen zieht die Stadt an einem Strang. Über den Sommer wurde intensiv an den Vorbereitungen für eine Stadion-Erweiterung gearbeitet. Im Oktober wurde dem Gemeinderat eine Machbarkeitsstudie vorgelegt. Das Ziel: Die Zuschauerkapazität von derzeit rund 15.300 auf mehr als 20.000 Plätze zu erhöhen und das Stadion an die Anforderungen der Bundesliga, der UEFA für die Champions League sowie an internationale Länderspiele anzupassen.

## KOMMENTAR



FOTO: KPÖ

## Es geht auch anders!

In den letzten Jahren konnte die KPÖ in Graz unter Beweis stellen, dass bei Gesundheit und Pflege Fortschritte gelingen können, wenn der politische Wille da ist. Zu den Verbesserungen für die Grazer Bevölkerung zählen:

- Anhebung der Gehälter für Pflege-Kräfte in Pflegeheimen der Stadt Graz
- Aufbau einer Gesundheitsdrehseibe
- Pilotprojekt zur Anstellung pflegender Angehöriger
- Absicherung des Ärztenotdienstes rund um die Uhr
- Ausbau der Versorgung für demenz-erkrankte Menschen
- Grazer Pflege-Orientierungsmonat

Viele dieser Ideen hat KPÖ-Klubobfrau Claudia Klimt-Weitahaler auch im steirischen Landtag vorgebracht. Oft ist sie dabei aber an der Blockade der türkis-roten Landesregierung gescheitert. Durch Druck von Bevölkerung und Beschäftigten ist es der KPÖ aber auch hier gelungen, wesentliche Verbesserungen durchzusetzen, etwa die Anhebung der Gehälter für die Spitalsbeschäftigten. Bei der Landtagswahl am 24. November geht es um die Frage, wie stark das Anliegen einer guten Gesundheitsversorgung künftig auf Landesebene vertreten sein wird. Die KPÖ hat in all den Jahren bewiesen, dass sie eine glaubwürdige Vertretung für Patient:innen, Beschäftigte und pflegebedürftige Menschen ist. Sie alle brauchen auch in Zukunft eine starke Stimme. Darum ersuchen wir Sie um Ihre Unterstützung bei der Landtagswahl: Je stärker die KPÖ wird, desto sozialer kann die Steiermark werden.

Ihr Stadtrat Robert Krotzer

## TABUS AUFBRECHEN UND DIE SEELISCHE GESUNDHEIT STÄRKEN

## Du bist nicht allein!

Über die eigene seelische Gesundheit zu reden, fällt vielen Menschen noch immer schwer. Wir haben mit Gesundheitsstadtrat Robert Krotzer über die Kampagne der Stadt Graz *Du bist nicht allein!* und über den Tag der Seelischen Gesundheit gesprochen.

*Die Kampagne der Stadt Graz „Du bist nicht allein!“ wendet sich an uns alle. Was ist die Idee dahinter?*

**Robert Krotzer:** Psychische Erkrankungen gehen alle etwas an. Sie können jeden Menschen treffen, unabhängig von Alter, sozialem Status oder Geschlecht. Wir wollen mit der Kampagne einen Beitrag zur Stärkung der seelischen Gesundheit leisten. Unsere Plakate sprechen bewusst die gesamte Bevölkerung an und zeigen, dass Graz eine Stadt für alle ist. Das Motto „Du bist nicht allein!“ ist dabei eine klare Botschaft an alle Grazerinnen und Grazer, dass sie bei psychischen Problemen Hilfe erhalten können.

*Was macht die Stadt Graz, damit das Thema weniger angstbehaftet ist?*

**Robert Krotzer:** Psychische Erkrankungen dürfen kein Tabu-Thema sein. Wir ermutigen mit unserer Kampagne die Menschen dazu, offen über Erkrankungen der Seele zu reden. Auch wollen wir bekannt machen, wo man Unterstützung und Hilfe bekommt, wenn einem alles zu viel wird. Wir arbeiten mit den zahlreichen Einrichtungen in ganz Graz selbstverständlich eng zusammen. Dadurch erfolgt einerseits eine Sensibilisierung, andererseits erhalten die Grazerinnen und Grazer Informatio-



FOTO: ANDREAS ZETTLER

Das Grazer Stadtblatt hat zum Tag der seelischen Gesundheit am 24. Oktober mit Gesundheitsstadtrat Robert Krotzer gesprochen.

nen und Kontakte zu allen Einrichtungen, die Hilfestellungen bieten.

*An welche Einrichtungen kann man sich in Graz wenden, wenn man Hilfe bei psychischen Problemen benötigt?*

**Robert Krotzer:** Wir wollten mit unserer Kampagne die zahlreichen Angebote für die seelische Gesundheit bekannter machen. Einen Überblick über das vielfältige Angebot rund um das Thema seelische Gesundheit finden Sie unter [graz.at/seelischegesundheit](https://www.graz.at/seelischegesundheit). Viele weitere Informationen über Beratung, Betreuung und Hilfestellungen finden Sie auf der Seite der Plattform Psyche Steiermark: [tinyurl.com/PlattformPsyche](https://tinyurl.com/PlattformPsyche). In akuten Krisen können Sie sich an das psychiatrische Krisentelefon für die Steiermark PsyNot

wenden. Dieses erreichen Sie rund um die Uhr unter **0800 – 44 99 33**.

*Das Gesundheitsamt der Stadt Graz veranstaltet einen eigenen Tag der Seelischen Gesundheit. Was erwartet die Besucher:innen denn dort?*

**Robert Krotzer:** Der Tag der Seelischen Gesundheit findet heuer am Donnerstag, den 24. Oktober von 15 bis 18 Uhr im Großen Saal der Arbeiterkammer Steiermark statt. Viele Einrichtungen der psychosozialen Versorgung in Graz stellen hier ihre Angebote vor. Dazu gibt es Gesprächsrunden mit Expertinnen und Experten zu verschiedenen Themen der seelischen Gesundheit und musikalische Einlagen. Der Eintritt zum Tag der Seelischen Gesundheit ist selbstverständlich kostenlos.



# Das Programm zum Tag der seelischen Gesundheit

**Am Tag der Seelischen Gesundheit bieten zahlreiche Einrichtungen der psychosozialen Versorgung einen Überblick über das vielfältige Beratungs- und Hilfsangebot in der Stadt Graz. Der Eintritt ist kostenlos.**

**Wann?** Donnerstag, 24. Oktober 2024 von 15 bis 18 Uhr

**Wo?** Großer Saal der Arbeiterkammer, Hans-Resel-Gasse 8-14, 8020 Graz

**Ab 14:30 Uhr** Einlass

**15 Uhr:** Begrüßung

- Musik: *Die Wegweiser*
- Stadtrat Robert Krotzer & Leiterin Gesundheitsamt Eva Winter

**15:15 bis 15:30 Uhr:** Fachliche Inputs

- Ingrid Jagiello (Steirischer Landesverband für Psychotherapie)
- Kerstin Benedek (Berufsverband Österreichischer Psycholog:innen)
- Michaela Wambacher (Achterbahn – Unabhängige Peerbewegung für psychische Gesundheit)

**15:30 bis 16:30 Uhr:** Austausch an den Ständen

**16:30 bis 17 Uhr:** Fachliche Inputs

- Günter Klug (GFSG): Vorstellung psychosozialer Beratungsstellen in Graz
- Manuel Pfeilstecher (FH Joanneum): Projektvorstellung „Weil wegschauen nicht drin ist! Projekt zur Entstigmatisierung von psychischen Erkrankungen“
- Carmen Hausstätter (Verein Feuerfrauen): Input „Psychische Gesundheit in den Wechseljahren“
- Angelika Führer (Gesundheitsdrehscheibe): Psychosoziales Angebot der Gesundheitsdrehscheibe der Stadt Graz

**IHR SEID NICHT ALLEIN**

**Gemeinsam auf sicheren Wegen**

Seelische Gesundheit ist nicht selbstverständlich. Schauen wir gemeinsam hin und reden wir. Denn Reden hilft. Jede:r ist wichtig! Unterstützungsangebote bei psychischen Erkrankungen finden Sie auf [graz.at/seelischegesundheit](https://graz.at/seelischegesundheit)

**GRAZ**

## Brücke in die Arbeitswelt

Längere Erwerbslosigkeit hinterlässt ihre Spuren. Das Projekt Re-Activate von Jugend am Werk bietet Teilnehmer:innen einen Ort, an dem sie in wertschätzender Atmosphäre (wieder) Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten fassen können. Re-Activate unterstützt bei Bewerbungsschreiben, bei der Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche sowie beim Umgang mit Belastungen und bei der Arbeit mit Computer und Smartphone.

„Jeder Mensch kann in eine Situation geraten, in der er Hilfe benötigt. Die Gründe dafür sind

vielfältig. Daher sind Projekte wie Re-Activate wichtig, damit jede und jeder individuelle Beratung und Hilfeleistung erhält, um wieder Fuß am Arbeitsmarkt fassen zu können“, so der Grazer Stadtrat für Arbeit und Beschäftigung **Robert Krotzer**.

### Kontakt und Infos

- Jugend am Werk Steiermark, Lendplatz 38, 8020 Graz
- Montag und Dienstag von 10 bis 14 Uhr
- Dipl.-Soz.Päd.in Bernadette Meixner, Tel.: **0664/8000 68824**.  
E-Mail: [reactivate@jaw.or.at](mailto:reactivate@jaw.or.at)

## Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer gesucht

Die **fee-Ehrenamtsbörse** der Stadt Graz bringt Organisationen und Freiwillige zusammen und versteht sich als ein Netzwerk für alle, die sich für die Gesellschaft engagieren wollen. Interessierte können hier unkompliziert und nach eigenen Kriterien (Interessen, verfügbare Zeitressourcen etc.) nach einer ehrenamtlichen Tätigkeit suchen. Vereine finden über die Plattform interessierte Grazer:innen für die Mitarbeit in ihren Projekten.

„Ehrenamtliche Helferinnen

und Helfer leisten täglich einen wertvollen Beitrag für unsere Gesellschaft. Personen, die sich freiwillig und unentgeltlich engagieren, sind eine wichtige Stütze und stärken den sozialen Zusammenhalt in unserer Stadt. Neben der Grazer Ehrenamtsversicherung oder dem Treffpunkt Ehrenamt erleichtern wir ihnen mit der Ehrenamtsbörse ihre Arbeit“, freut sich der zuständige Stadtrat **Robert Krotzer**.

**Infos** zur fee-Ehrenamtsbörse unter: [graz.at/engagiert](https://graz.at/engagiert)



## St. Peter: Fischen im Aitateich



**ST. PETER.** Am 21. September fand am Aitateich ein Schnupperfischen für Kinder (6–13 Jahre) statt. Organisiert wurde dies von einem Team um **Otmar Kvas**, dem Pächter des Teichs, der selbst auf 55 Jahre Erfahrung in der Fischerei zurückblicken kann. Der Bezirksrat St. Peter unterstützte die Aktion finanziell, sodass die Teilnahme für die Kinder kostenlos war. Bezirksrat **Mario Rossmann**: „Ich bedanke mich für die Initiative und hoffe, dass diese Veranstaltung zukünftig regelmäßig stattfinden kann.“

### Elternhaltestelle

Vor dem Kindergarten MO-MO in der Karl-Schönherr-Gasse 6 gibt es für Eltern, die ihre Kinder bringen und abholen, nun die Möglichkeit, direkt vor dem Kindergarten zu halten. Damit wurde dem ausdrücklichen Wunsch der Betroffenen

nachgekommen. Bezirksrat **Mario Rossmann** bedankt sich bei den Verantwortlichen im Verkehrsreferat der Stadt Graz, dass die Maßnahme noch vor Beginn des aktuellen Kindergartenjahres umgesetzt wurde.

### Öffentliche Toiletten

Dem Wunsch nach öffentlichen Toiletten wurden nachgekommen: Diese wurde vom Bezirksrat St. Peter über das Sauberkeitsbudget finanziert: Von September bis Februar steht der Bevölkerung am Aitateich eine ökologische Toilettenanlage zur Verfügung. Somit steht ausgedehnten Herbstspaziergängen und unbeschwertem Eislaufen im Herzen des Bezirks nichts mehr im Wege. Ebenfalls vom Bezirksrat finanziert wurde ein weiteres ÖKlo am Spielplatz Eichenweg, das bereits seit dem Sommer verwendet werden kann.

## Müllinsel tiefer gelegt

**GRIES.** Da die Altstoffcontainerinsel an der Kreuzung in einem kleinen Park an der Tändelwiese wenig ansehnlich untergebracht ist, verschwindet sie nun in die Tiefe. Damit wird dem von Bürgermeisterin **Elke Kahr** aufgegriffenen Wunsch vieler Bewohner:innen nachgekommen und eine moderne Unter-

flur-Sammelstelle eingerichtet. Eröffnet wird sie im November. Laut **Alice Loidl**, Leiterin der Holding Graz Abfallwirtschaft, liegen die Vorteile auf der Hand: Sie sind barrierefrei, bringen eine geringere Geruchsbelästigung mit sich und reduzieren durch das große – unterirdische – Sammelvolumen den Platzbedarf.

## Heimgartenfest Steinfeld



**EGGENBERG.** Am 28. September fand das Heimgartenfest Steinfeld statt. Bei diesem Anlass lernte Bezirksvorsteherin **Karin Gruber** den neuen Obmann des Heimgartenvereins **Ernst Zechner** (rechts im Bild) kennen, der dem langjährigen engagierten

und verdienten Obmann **Franz Österle** nachfolgte.

Auch der neue KPÖ-Bezirksrat **Friedrich Bayer** (links im Bild) pflegt einen Heimgarten im Verein und war beim Fest mit dabei.

## Schnellfahren in Siedlungsgebieten

**STRASSGANG.** Es gibt vermehrt Klagen über Autofahrer:innen, die in Siedlungsgebieten zu schnell unterwegs sind. Dadurch sind vor allem Kinder sehr gefährdet. Dem Wunsch nach mehr Kontrolle durch die Polizei wird so gut wie möglich nachgekommen, aber leider sind deren Möglichkeiten begrenzt.

Bezirksvorsteher-Stellvertreterin **Ruth Masser** (KPÖ) appelliert daher an alle motorisierten Verkehrsteilnehmer:innen: „Bitte halten Sie die in

der Verordnung der Stadt Graz zulässigen Höchstgeschwindigkeiten von 30 km/h auf allen Nebenstraßen und 50 km/h auf Vorrangstraßen ein! Denken Sie daran, dass Kinder unvermutet die Verkehrsflächen betreten können!

Erwiesenermaßen bringt Schnellfahren keine wesentliche Zeitersparnis, ein Unfall dagegen hohen Zeitverlust und die Folgen sind oft mit großem Leid für alle Beteiligten verbunden“, betont Masser.

## Buslinie 67: Neue Route

**LIEBENAU.** Im kommenden Jahr soll der Grünanger besser an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden werden. Die Buslinie 67 erhält eine neue Route und endet nicht mehr am Zentralfriedhof, sondern fährt bis zur Mittelschule Dr. Renner, wo sie künftig auch wenden wird. Diese Änderung soll dazu beitragen, die oft überlastete Linie 34 zu entlasten und den Be-

wohner:innen des Grünangers bessere Mobilität zu bieten.

Bezirksvorsteher-Stellvertreter **Sebastian Wisiak** und Bezirksrätin **Alexandra Hödl** von der KPÖ zeigen sich erfreut: „Mit der Erweiterung der Linie 67 verbessern wir die Erreichbarkeit für die Anwohner und fördern die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel.“



## Verbund-Abholzung in Weinzödl gebremst



**ANDRITZ.** Vor zwei Jahren schlug man im Naherholungsgebiet Weinzödl an der Mur Alarm. Der Verbund kündigte die Rodung des gesamten bis zu 40 Jahre alten Baumbestands am Damm an. Der Grund: wasserbautechnische Vorgaben, denn größere Bäume stellen für den Damm ein Sicherheitsrisiko dar. Einen direkten Auftrag der Landeswasserbehörde wegen Gefahr in Verzug gab es jedoch nicht und daher musste ein Naturschutzverfahren durchgeführt werden. Die Stadt Graz

hat nun, bevor sie den nötigen Bescheid erstellt, aber ein Gutachten des Naturschutzbeauftragten eingeholt. Dieses ist vor allem wegen der Auswirkungen auf das Landschaftsbild negativ ausgefallen. Es liegt nun am Verbund, eine verträglichere Lösung etwa durch zeitlich gestaffelte Entnahmen, Ersatzpflanzungen etc. – wie auch von Bürgermeisterin **Elke Kahr** und KPÖ-Bezirksvorsteherin **Karin Reimelt** gefordert –, vorzulegen und nicht an der Total-Rodung ohne Nachpflanzung festzuhalten.

## Weniger Quietschen beim Verschiebebahnhof

**GÖSTING/ANDRITZ.** Das Quietschen vom Verschiebebahnhof ist seltener und weniger intensiv geworden. Offenbar greifen die von den ÖBB gesetzten Maßnahmen. So wird die letzte der geplanten drei Lärmschutzmauern mit Unterstützung von Land Steiermark und Stadt Graz westlich der BULME bis Ende Oktober fertiggestellt. Parallel wird die Talbremse einer großen Inspektion unterzogen. Sie ist der vermutete Ausgangspunkt des Lärms. Die dort seit einiger Zeit getestete automatische Konditionierungsmittelanlage wird feinjustiert. Danach wird es noch einmal Messungen geben. Aufgrund der positiven Entwicklung könnte auch der laufende Zivilprozess

Anfang 2025 beendet werden. Eine von Gemeinderat Alexis Pascuttini initiierte Volksbefragung im Bezirk Gösting, der zufolge die Stadt bei Bund, Land und ÖBB die Verlegung fordern soll, wird zwar stattfinden, an der Situation an sich, dass nämlich eben hier aufgrund von Großkunden wie Tanklager und Marienhütte ein Güterterminal benötigt wird, wird sich nichts ändern. Selbst wenn es gelänge, den seit 1901 betriebenen Verschiebebahnhof auf ein geeignetes Gelände nach außerhalb zu transferieren, würde dies doch rein von der Logistik her bedeuten, dass unzählige Lkw von dort dann durch das Stadtgebiet die Grazer Industriekunden beliefern müssten.

## Verbesserungen im zweiten Bezirk



**ST. LEONHARD.** Die Umbauarbeiten in der Maiffredygasse und Leonhardstraße sind weitgehend abgeschlossen. Bezirksvorsteher **Andreas Nitsche** (KPÖ) hat sich um eine Entschärfung der Parkplatzsituation bemüht und konnte erreichen, dass in der Alberstraße, Rechbauerstraße, Schillerstraße, Sparbersbachgasse und Technikerstraße insgesamt neun neue Parkplätze entstanden. Die KPÖ St. Leonhard setzt sich für eine Reduktion der Ladezonen zugunsten von PKW-Flächen in der Maiffredygasse sowie für die rasche Implementierung von Anrainer-Parkplätzen im ganzen Bezirk ein.

### Neue Radständer

Nach Anträgen von Andreas Nitsche werden neue Radständer

der in der Morellenfeldgasse (Ecke Zwerggasse) und in der Nibelungengasse vor der Volksschule errichtet und bestehende Radständer im Bezirk verdichtet. Weiters wird eine dringend benötigte Abstellfläche für Lastenräder in der Schillerstraße vor dem Radgeschäft Muchar Upcycles geschaffen. Bei keiner der Maßnahmen muss die Fläche für PKW-Abstellplätze reduziert werden.

### Blühfelder

Neben den bestehenden insektenfreundlichen Blühfeldern des Bezirksrates St. Leonhard möchte die KPÖ am Felix-Dahn-Platz ein weiteres Blühfeld errichten. Dort wurde heuer, auch auf Antrag der KPÖ, ein neuer Baum vom Bezirksrat gepflanzt.

## Ausweitung der Grünen Zone gefordert

**LEND.** Im Vorjahr wurde in der Wolkensteingasse/Resselgasse 16–24 eine Wohnstraße verordnet und umgesetzt. Nachdem in Wohnstraßen nur auf markierten Flächen Halten und Parken erlaubt ist, ist der Parkdruck in diesem Areal nun enorm, da in der Wolkensteingasse kein einziger und in der Resselgasse nur zwei Parkplätze markiert wurden.

Viele Anrainer:innen und Pendler:innen weichen daher

in die östliche Resselgasse, die Waagner-Biro-Straße und die Peter-Tunner-Gasse aus. Nachdem diese Parkflächen de facto permanent zugesperrt sind, ist die Verordnung einer „Grünen Zone“ ein Gebot der Stunde. Bezirksvorsteher **Christian Carli** (KPÖ): „Ich freue mich sehr, dass in der letzten Bezirksrats-sitzung Ende September unser Antrag zur Verordnung einer „Grünen Zone“ einstimmig angenommen wurde.“



## Erneuerte Sitztreppe in der Zinzendorfgasse



**GEIDORF.** Durch Crowdfunding und Förderungen von Stadt und Bezirksrat finanziert, wurde die Sitzstiege vor der Leechkirche komplett renoviert. „Die Fläche, die die Kirche der

Öffentlichkeit zur Verfügung stellt, ist quasi der ‚Hauptplatz von Zinzendorf‘“, so Bezirksvorsteher **Hanno Wisiak** (KPÖ), der bei der feierlichen Eröffnung allen für ihren Einsatz dankte.

## Verkehrsberuhigung Rudersdorferstraße

**PUNTIGAM.** Alle Fraktionen im Bezirk setzen sich für eine Verkehrsberuhigung in der Rudersdorferstraße ein, wobei das Vorhaben mit der Entlastungsstraße zwischen Puntigamer-Straße und Auer-von Welsbach-Gasse („Bypass“) verknüpft ist, wie **Amir Ballaj** und **Sigrid Zitek** (KPÖ) betonen.

Weil ein 2008 bis 2011 erstelltes Beruhigungskonzept (Kammern-System mit Durchfahrtsbeschränkung) von der Landesbehörde abgelehnt wurde, muss unter Einbeziehung des „Bypass“ – für den leider noch nicht alle benötigten Flächen zur Verfügung stehen – ein neuer Planungsprozess gestartet werden. Diese Verbindung ins

Gewerbegebiet würde für die Rudersdorferstraße eine Entlastung vom Lkw Ziel- und Quellverkehr bringen.

Eine Tonnagebeschränkung in Feldkirchen sorgt schon jetzt dafür, dass ein Lkw-Durchzugsverkehr eigentlich nicht stattfinden sollte. Der Bypass ist zudem laut Stadtplanung die Voraussetzung für eine mögliche bauliche Entwicklung südlich der Auer-Welsbach-Gasse. Jedenfalls ist geplant, die „Verkehrsberuhigung Rudersdorf“ als Bezirksleitprojekt in den Mobilitätsplan 2040 aufzunehmen.

Hinsichtlich der fehlenden Gehsteige besteht allerdings schon kurzfristig Handlungsbedarf – in Abhängigkeit von verfügbaren Flächen.

**AUF KEINEN  
MENSCHEN  
VERGESSEN!**

Wir sind für Sie erreichbar

0316/872 2000 **Elke Kahr**

0316/872 2070 **Robert Krotzer**

0316/872 2040 **Manfred Eber**

## Pfadfinder eröffnen „Wiesenburg“



**STRASSGANG.** Am 7. September war es soweit: KPÖ-Gemeinderat **Christian Sikora** konnte im Namen von Bürgermeisterin **Elke Kahr** die neu fertiggestellte „Wiesenburg“ zusammen mit Sportstadtrat **Kurt Hohensinner** feierlich eröffnen.

„Als ehemaliger Pfadfinder freut es mich, eine so wunderschöne Heimstätte wie die Wiesenburg übergeben zu dürfen“, so Sikora. Auch die beiden Eisenbahnwaggons, fast schon ein Wahrzeichen der Gruppe Graz 10, bleiben als Gruppenräume erhalten.

## Verbesserungen in der Liebiggasse

**GEIDORF.** Beschwerden über unterschiedliche Probleme in der Liebiggasse gab es immer wieder. Jetzt kommt es zu Verbesserungen, freut sich Bezirksvorsteher **Hanno Wisiak** (KPÖ). So wird durch eine Verlängerung der Schrägparkplätze dafür gesorgt, dass größere parkende Autos nicht mehr auf den Gehsteig oder die Radspuren ragen. Der Bereich, in dem der Radverkehr gegen die Einbahn fahren darf, wird künftig dadurch sicherer, dass nicht ein schmaler Streifen markiert ist, sondern sogenannte „Sharrows“ auf der Fahrbahn angebracht

werden. Die Piktogramme verlangsamen den Autoverkehr, was einerseits für mehr Sicherheit und andererseits für weniger Lärm sorgt. „Viel zu oft haben sich in der Vergangenheit Anwohner bei mir gemeldet und darüber geklagt, dass die Geschwindigkeitsbegrenzungen nicht eingehalten werden. Ein Smiley-Messgerät hat leider nur bedingt für Verbesserungen gesorgt“, so Wisiak.

Vor dem Haus Liebiggasse 16 sollen außerdem Fahrradbügel aufgestellt werden, ohne dass dafür ein KFZ-Stellplatz wegfallen muss.



Mit dem Telegram-Newsletter bekommen Sie nicht nur Hinweise zu den Veranstaltungen der KPÖ, sondern jeden Samstag die wichtigsten Infos der Woche unkompliziert auf Ihr Handy.

Also: gleich abonnieren!  
[t.me/kpoe\\_graz](https://t.me/kpoe_graz)



## Nulllohnrunde für Stadtsenat und Klubobleute

Die steirische Landesregierung hat im Sommer eine Nulllohnrunde für Landeshauptmann, LH-Stellvertreter, Landesrät:innen und Landtags-Klubobleute für 2025 beschlossen. Die Bezüge von Landtags-abgeordneten sollen nur um die Hälfte des vom Bund beschlossenen Anpassungsfaktors steigen. Angesichts sinkender Ertragsanteile und steigender Ausgaben ist eine analoge Regelung auch in der Stadt Graz angebracht, daher hat KPÖ-Klubobfrau **Sahar Mohsenzada** einen Dringlichen Antrag eingebracht. Der Landtag Steiermark wurde aufgefordert, eine



Nulllohnrunde für das Jahr 2025 für die Grazer Stadtsenatsmitglieder und die Grazer Klubobleute zu beschließen. Ihr Antrag wurde einstimmig angenommen. „Wir begrüßen es, dass das Land eine Nulllohnrunde für Spitzenpolitiker beschlossen hat und freuen uns, dass sich der Gemeinderat einstimmig für eine analoge Regelung ausgesprochen hat. Als KPÖ sind wir der festen Überzeugung, dass abgehobene Gehälter zu abgehobener Politik führen, darum geben wir auch einen Großteil unserer Gehälter an Menschen in sozial schwierigen Lagen weiter“, sagt Mohsenzada.

## Gedenkort für Zwangsarbeiter:innen

Eine kürzlich im Wohnquartier Reininghaus angebrachte Plakette würdigt die Erfindung der Presshefe des Braumagnaten Mautner von Markhof.

Unter dem Areal der Reininghausgründe verbirgt sich aber auch ein schreckliches Geheimnis: Ende 1944 errichteten die Nazis eine unterirdische Rüstungsfabrik – eine der größten Österreichs. Produziert wurden Flugzeugmotoren und Panzergetriebe. Dazu wurden noch Luftschutzbunker errichtet. Bauen mussten beide Objekte rund 1.600 Zwangsarbeiter, von denen viele nicht überlebten.

„Aktuell wird über eine

geplante Revitalisierung der Tennenmälzerei in Reinighaus berichtet. Es ist höchst an der Zeit, dass dies zum Anlass genommen wird, an die Schrecken der Nazis in diesem Zeitabschnitt zu erinnern“, sagt KPÖ-Gemeinderat **Kurt Luttenberger**.



Seine Idee: Im Zuge der Revitalisierung der Tennenmälzerei soll ein Gedenkort – etwa in Form eines Gedenkraums, einer Gedenkecke, eines Gedenksteins, oder zumindest einer Gedenktafel – eingerichtet werden. „Die Ereignisse dieser Zeit müssen erforscht und aufgearbeitet werden“, sagt Luttenberger.

## Neuer Bezirkssportplatz für Jakomini

Der Grazer Gemeinderat hat heute einstimmig den Bau eines Bezirkssportplatzes am Gelände der ehemaligen Kirchnerkaserne beschlossen. Rund eine Million Euro nimmt die Stadt Graz dafür in die Hand. Die Fertigstellung soll bereits 2025 erfolgen. In die Planung wurden insbesondere Mädchen und junge Frauen miteinbezogen, um auch ihnen ein attraktives sportliches Angebot bieten zu



können. Neben Tischtennis-Tischen, Slacklines, einem Basketball- und Beachvolleyplatz wird es auch eine Inlineskate- und Rollschuhbahn geben.

„Gerade im dicht besiedelten Bezirk Jakomini, fehlt es an Grünraum und Sportmöglichkeiten. Mit diesem Projekt setzen wir ein Zeichen für unsere Jugend und schaffen Platz für lässige Sportarten“, sagt KPÖ-Sportsprecher **Horst Alić**.

## Energiearmut bekämpfen

Haushalte mit geringem Einkommen sind besonders von den steigenden Preisen für Wohnen, Energie und Lebensmittel betroffen. Laut Statistik Austria konnten im ersten Quartal 2024 etwa 280.000 Haushalte ihre Wohnung nicht mehr ausreichend warmhalten. Mehr als ein Drittel aller Haushalte mussten ihren Energieverbrauch reduzieren, um die Kosten tragen zu können. „Während immer mehr Haushalte in Österreich zu wenig Energie haben, verschwenden andere viel zu viel. Um dem entgegenzuwirken, fordern wir einen Energie-Grundanspruch, der den Grundbedarf an sauberer Energie für alle Menschen sichert und gleichzeitig Anreize zum Energiesparen schafft“, sagt KPÖ-Gemeinderätin **Miriam Herlicska**. Dabei sollen Haushalte bis zur Hälfte des durchschnittlichen Verbrauchs zu vergünstigten Preisen Energie



erhalten. Ab einem höheren Verbrauch steigen die Tarife progressiv an. Das entlastet Haushalte mit durchschnittlichem Energieverbrauch, während Haushalte mit übermäßigem Verbrauch stärker belastet werden. Ein Teil der Einnahmen aus dem höheren Verbrauch finanziert den Energie-Grundanspruch, sodass die Basisversorgung für alle gesichert bleibt. Zusätzlich könnte eine Übergewinnsteuer auf die Gewinne von Energieversorgern eingeführt werden. Gleichzeitig sollen energiearme Haushalte mit unvermeidbarem Mehrverbrauch, etwa durch alte, ineffiziente Heizsysteme, durch gezielte Maßnahmen wie Energieberatung und staatliche Transferleistungen unterstützt werden. Der Gemeinderat hat im Oktober die Forderung einer Energie-Grundsicherung an die künftige Bundesregierung gestellt.



[www.kpoe-graz.at/versprochen-gehalten](http://www.kpoe-graz.at/versprochen-gehalten)

SO VERÄNDERT SICH GRAZ



LANDTAGSWAHL: PORTRAIT KPÖ-SPITZENKANDIDATIN CLAUDIA KLIMT-WEITHALER

# Ein Blatt vor den Mund nimmt

**Dass sie hinschaut, wenn es Probleme gibt, und diese engagiert angeht – das ist, was Claudia Klimt-Weithaler ausmacht. Ihre Wurzeln, denen sie treu geblieben ist, erklären warum.**

Der Papa hat bei der VÖEST gearbeitet, die Mama war Hausfrau – ganz klassisch“, erzählt **Claudia Klimt-Weithaler**. Sie wird 1971 in eine Fohnsdorfer Arbeiterfamilie geboren. Der Zusammenhalt der einfachen Menschen ist, was sie bis heute prägt. Sie erinnert sich an die Mütter und Kinder, die gemeinsam die Kohle in die Keller schaufeln, die die VÖEST den Familien ihrer Mitarbeiter:innen zur Verfügung stellt, und die Weihnachtspackerl, die die Kinder bekommen haben. „Die sind über die Jahre immer kleiner geworden“, sagt sie, „ganz im Gegensatz zu den Vorstandsgehältern“.

## „Aber Sie sind ja eine Frau“

Claudia ist ein braves und ruhiges Kind. Richtig ärgerlich wird sie nur, wenn jemand schlecht behandelt wird. Den konsequenten Geist hat sie von ihrer Oma Gertrude vererbt bekommen. „Sie war eine der ersten Kranführerinnen in der österreichischen Industrie“, erinnert sich Klimt-Weithaler. Sie hatte vier leibliche und zwei Pflegekinder. Da war es nötig, dass auch sie arbeiten geht. Als eine Kranführerstelle in der VÖEST ausgeschrieben war, ging sie kurzerhand ins Personalbüro, um sich zu bewerben. „Aber Sie sind ja eine Frau“, sagte der Mann in der Personalabteilung. „Ich weiß“, sagte Frau Weithaler. Die Arbeit hat sie bekommen.

„Ob etwas geht oder nicht, zeigt sich erst, wenn man es probiert. Das ist, was ich von der Oma gelernt hab“, sagt Claudia Klimt-Weithaler. Die Einsicht,



Claudia Klimt-Weithaler als Jugendliche bei einer Friedensdemonstration in Wien 1983

dass es darum geht, sich selbst etwas zuzutrauen, wird sie durch ihr Leben begleiten.

Sie besucht die Schule für Kindergartenpädagogik in Judenburg. Eine Stelle in Zeltweg bekommt sie nicht – weil sie mit einem kommunistischen Ehepaar befreundet ist und im „Brechtigen Theater“ spielt, erfährt sie danach.

## Alleinerziehend, arbeitend, politisch aktiv

Ihr Weg führt sie nach Graz, wo sie Vollzeit in einem Kindergarten arbeitet, ein Pädagogik-Studium beginnt und sich für die KPÖ engagiert. „Das war immer

## Bild rechts: Als Elementarpädagogin beeindruckte Claudia Klimt-Weithaler als Feuerspuckerin.



schon die Partei, die sich ehrlich für die Leute einsetzt“, sagt sie. Politisiert wurde Klimt-Weithaler vor allem durch die Friedensbewegung: „Schon als Jugendliche war mir ganz wichtig, dass alle Menschen ein Leben in Frieden und ohne Krieg leben können. Das gilt heute mehr denn je!“

Sie heiratet und wechselt in die Erwachsenen-Bildung. „Dort habe ich versucht, Frauen klarzu-

machen, dass sie vieles erreichen können, wenn sie es sich selber auch zutrauen“, erzählt sie. Ihre beiden Töchter kommen 1997 und 2001 zur Welt. Als ihre Stelle nicht verlängert werden kann, ergreift sie die Gelegenheit und arbeitet an der Gründung einer



# sich die Claudl nicht



Claudia Klimt-Weithaler sorgt nicht nur im Landtag für viel Schwung: Als Thelma & Luise DJ-Kollektiv bringen sie und die Grazer Gemeinderätin Sahar Mohsenzada auch so manchen Tanzboden des Landes zum Beben.

Kinderbetreuungseinrichtung mit, dem Modellino.

Als **Ernest Kaltenegger** und **Elke Kahr** sie 2005 fragen, ob sie weit vorne für die KPÖ kandidieren will, ist sie erst baff. Erstmals seit 1970 zieht die KPÖ wieder in den steirischen Landtag ein, Klimt-Weithaler wird eine von vier Abgeordneten.

Im Modellino arbeitet sie weiter als Leiterin für 20 Stunden, ihre Kinder erzieht sie nach der Scheidung 2008 allein, das Arbeitspensum im Landtag ist hoch. „Das schlechte Gewissen begleitet einen“, sagt Klimt-Weithaler – „gegenüber den Kindern, weil man viel arbeitet, gegenüber den Kolleginnen in der Arbeit, weil man sich im Landtag reinhängt, gegenüber den Kollegen im Landtag, weil man die Kinder und auch den Beruf nicht vernachlässigen will.“

**„Wenn es wo ungerecht zugeht, schaut sie nicht weg“**

Fünf Jahre später zieht sich Kaltenegger aus der Politik zurück. Claudia Klimt-Weithaler

folgt ihm als Spitzenkandidatin nach. Die Medien mutmaßen, dass es die KPÖ nicht noch einmal in den Landtag schafft. „Unsere Stärke ist, dass wir zusammenhalten“, sagt sie. Der Wiedereinzug gelingt. Claudia Klimt-Weithaler wird Klubobfrau.

Wie es in der KPÖ Tradition ist, behält auch sie sich – seit sie ein Mandat innehat – nur einen Teil ihres Polit-Gehalts. Mit dem Rest hilft sie Menschen, die in einer akuten Notlage sind. Das kann eine Nachzahlung bei den Heizkosten sein, die eine Familie gerade nicht bestreiten kann, oder eine kaputte Waschmaschine. Mehr als 730.000 Euro hat sie so schon an die Leute weitergegeben.

„Ein Blatt vor den Mund nimmt sich die Claudl nicht“, sagt ein Wegbegleiter. Sie liest der Landesregierung die Leviten, wenn die Kürzungen im Jugend-, Behinderten- und Sozialbereich, Spitalsschließungen oder Verschlechterungen bei der Gesundheitsversorgung durchziehen will.

Ihre Wortmeldungen sorgen im Landhaus dafür, dass die gehört werden, die sonst keine Lobby haben. In der Sache ist sie hart, untergriffig wird sie aber nicht.

Und Hartnäckigkeit in der Politik zahlt sich aus: „Auch wenn wir eine kleine Partei sind, haben wir viel erreichen können“, erzählt Claudia Klimt-Weithaler. So gab es nach fast zwanzig Jahren eine wichtige Gehaltserhöhung für Elementarpädagog:innen. Zuletzt wurde das Pflegepersonal in Spitälern bessergestellt und die Wohnunterstützung wurde erhöht – all das wäre ohne den Einsatz der KPÖ gemeinsam mit der Bevölkerung wohl nicht möglich gewesen.

In der Sache zurückstecken kommt für sie jedenfalls nicht infrage. Wenn es wo ungerecht zugeht, schaut sie nicht weg, macht es zum Thema. Das macht sie glaubwürdig mit Leidenschaft und Nachdruck, „weil man sich gegenseitig nicht im Stich lässt“, sagt sie ganz selbstverständlich – ganz das Fohnsdorfer Arbeiterkind.

## KOMMENTAR

von Claudia  
Klimt-Weithaler,  
KPÖ-Klubobfrau  
im Landtag Steiermark



## Die Qual der Wahl?

Das heurige Jahr ist ein Wahl-Marathon. Viele Menschen sind jetzt schon müde. Kein Wunder: Vor jeder Wahl wird immer das Blaue vom Himmel versprochen. Nach der Wahl ist alles schnell wieder vergessen. Trotzdem ist es sehr wichtig, dass Sie am 24. November noch einmal von Ihrem Wahlrecht Gebrauch machen. Der Landtag ist nämlich für mehr Bereiche im täglichen Leben zuständig, als man meint: von der Gesundheitsversorgung über den Naturschutz und das Pflegewesen bis zur Finanzierung von leistbarem Wohnraum. Deshalb ist es nicht egal, wer im Landhaus sitzt. Die KPÖ ist seit 2005 im Landtag und ein wichtiges soziales Gegengewicht. Abschaffung des Pflege-Regresses, Einführung des Kautionsfonds, Zurückdrängung des „kleinen Glücksspiels“, Erhöhung der Wohnunterstützung, Gehaltsverbesserungen für KA-Ges-Pflegekräfte und Elementarpädagog:innen: All das sind Verbesserungen, die es ohne den hartnäckigen Druck der KPÖ nicht gegeben hätte.

Der Landeshauptmann wird in diesen Wochen nicht müde zu betonen, dass er sich eine Zusammenarbeit mit allen Parteien vorstellen kann, nur mit der KPÖ nicht. Er weiß: Für hochbezahlte Posten auf der Regierungsbank würden so manche ihre Versprechen vergessen und der ÖVP das Beiwagerl machen. Die KPÖ ist ehrlich anders. Uns geht es nicht um Posten und Ämter, sondern darum, für die Menschen einen spürbaren Unterschied zu machen. Wir werden weiterhin ein offenes Ohr haben und die Menschen ernst nehmen – vor der Wahl genauso wie danach.

Ihre Claudia Klimt-Weithaler  
Tel: 0316 – 877 5104



# Landesregierung täuscht beim Fernwärmepreis



Die Kosten für Fernwärme belasten die Haushalte massiv. Eine längst überfällige Preissenkung hält aber nicht, was sie verspricht.

FOTO: SUPERINGO - STOCK.ADOBE.COM

Die Landesregierung greift zu einem Rechen-Trick und lässt die Preissenkung für Graz besser aussehen, als sie ist. Die KPÖ fordert langfristige Preisgarantie.

Der Blick auf die Heizungsabrechnung war für viele Menschen in den vergangenen Jahren ein Schock: Die Fernwärmepreise sind richtiggehend explodiert. Die Anbieter verlangten ein Vielfaches vom vorherigen Preis, viele Haushalte hatten Schwierigkeiten die hohen Nachzahlungen zu begleichen. Auch wenn die Gaspreise, die für die Kosten der Fernwärmeproduktion ausschlaggebend sind, längst wieder auf Vorkrisenniveau gelangt sind, zahlen Kund:innen aktuell immer noch doppelt so viel für die Fernwärme wie vor drei Jahren.

## ÖVP und SPÖ: Taschenspielertrick statt deutlicher Preissenkung

Mit 1. Oktober kam nun endlich eine lang geforderte Preissenkung für die Fernwärmetarife in der Stadt Graz. Laut der dafür zuständigen Landesregierung belief sich diese auf

rund 20 Prozent. Ein genauere Blick zeigt jedoch: In der Praxis fällt die Preisanpassung um ganze fünf Prozent geringer aus! Der KPÖ-Abgeordnete **Werner Murgg**, der im Landtag über Monate Druck für eine überfällige Preisanpassung gemacht hat, kritisiert dieses Täuschungsmanöver der Landesregierung scharf: „Anstatt der Grazer Bevölkerung reinen Wein einzuschenken, greift die Landesregierung zu einem Taschenspielertrick, um die Preissenkung größer ausschauen zu lassen, als sie in Wahrheit ist. Real beträgt die Preisanpassung

nur 15 Prozent. Das ist viel zu wenig!“

## Preise gehören weiter gesenkt und langfristig garantiert

Um die von der Landesregierung genannten 20,13 Prozent sinkt nämlich nur der seit 1.12.2022 behördlich bestimmte Höchstpreis von 15,9 ct/kWh (Cent pro Kilowattstunde). Was man aber verschweigt: Dieser Höchstpreis kommt seit 1.10.2023 nicht mehr zur Anwendung. Tatsächlich beträgt der aktuelle Arbeitspreis 15 ct/kWh. Die reale Preissenkung

beträgt also nur 15,3 Prozent! Rund 60 Prozent der Grazer Haushalte sind an das Fernwärmenetz angeschlossen. Der Fernwärmepreis hat sich für sie seit Anfang 2022 fast verdreifacht. Die Senkung von 15 Prozent kann also bestenfalls ein erster Schritt sein, die Kund:innen zahlen noch immer deutlich drauf. An einer weiteren Preissenkung führt kein Weg vorbei.

Außerdem fordert die KPÖ eine Preisgarantie bis 2026, um den Kundinnen und Kunden Sicherheit zu geben, dass die Preise nach der Wahl nicht wieder angehoben werden.

## Nur KPÖ für Senkung der Polit-Gehälter

19.600 Euro brutto – 14 Mal pro Jahr: So viel kassiert der Landeshauptmann in der Steiermark. Zum Vergleich: Das mittlere Arbeitseinkommen liegt bei 2.750 Euro brutto.

Wer ein Vielfaches dessen zur Verfügung hat, womit der Großteil der Bevölkerung auskommen muss, kann keinen Bezug zu den alltäglichen Sorgen der Menschen haben.

Im Landtag gibt es aber eine solide Mehrheit für den Status quo: Bei der Frage

der eigenen Luxus-Bezüge sind sich ÖVP, SPÖ, FPÖ, Grüne und Neos nämlich einig. Lediglich die KPÖ hat für die Senkung der Polit-Gehälter gestimmt.

Weil sich KPÖ-Abgeordnete nicht von der arbeitenden Bevölkerung abheben wollen, gibt es schon seit 1998 eine Gehaltsobergrenze: Alles aus ihren Bezügen, was über 2.500 Euro liegt, wird zur Unterstützung von Menschen in Notlagen verwendet. Insgesamt hat die KPÖ auf diesem Weg bereits über 3,3 Millionen Euro umverteilt und mehr als 27.000 Menschen und Familien in der Steiermark geholfen.

**POLIT-GEHÄLTER UM 30% KÜRZEN?**  
So haben die Parteien im Landtag abgestimmt:

Antrag eingebracht			



## Was MilchpackerIn mit Gewaltschutz zu tun haben



KPÖ wirkt: Die Notrufnummer für häusliche Gewalt ist künftig auf Milchpackungen zu finden.

FOTO: KPÖ

Gewalt gegen Frauen ist nach wie vor ein massives Problem – auch in der Steiermark. Jede dritte Frau muss im Laufe ihres Lebens körperliche und/oder sexuelle Gewalt erleben. Bei der Zahl der Frauenmorde rangiert Österreich im traurigen europäischen Spitzenfeld.

Lange Jahre hat die KPÖ deswegen eine zentrale Notrufnummer bei häuslicher Gewalt gefordert, an die sich Opfer von Beziehungsgewalt wenden können. Heuer wurde sie endlich umgesetzt: **0800/20 44 22** lautet die Nummer des steirischen Hilfefonns.

Um dieses wichtige Angebot möglichst vielen Frauen zu

gänglich zu machen, hat KPÖ-Klubobfrau **Claudia Klimt-Weithaler** vorgeschlagen, die Notrufnummer auf Milchpackungen zu drucken. Denn: Ein Milchpackerl findet den Weg in so gut wie jeden Haushalt und geht dort durch alle Hände.

Die Landesregierung hat diese Idee nun aufgegriffen und eine Kooperation mit der Berglandmilch und der Obersteirischen Molkerei geschlossen. Bereits seit dem 1. September findet sich die Gewaltschutzhotline auf den Milchpackungen der Stainzer Milch, ab dem 1. Jänner 2025 auch auf den Milchpackungen der Obersteirischen Molkerei.

## Pflegende Angehörige: Land soll Erfolgsmodell übernehmen

Acht von zehn Menschen, die Pflege benötigen, werden zu Hause von ihren Angehörigen versorgt. Das ist eine große Herausforderung für die Verwandten, auch finanziell.

Um hier Abhilfe zu schaffen, gibt es in Graz seit ein paar Monaten ein Pilotprojekt, bei dem 15 pflegende Angehörige von der Stadt Graz angestellt wurden. Initiiert hat dies der Grazer Pflegestadtrat **Robert Krotzer** (KPÖ).

Die positiven Erfahrungen aus der Landeshauptstadt zeigen, wie wichtig die Ausweitung dieses Modells auf die ganze

Steiermark wäre. „Die Pflege von Angehörigen ist oftmals eine Armutsfalle. Viele pflegende Angehörige müssen ihre Lohnarbeit aufgeben. Diese Versicherungsmonate fehlen dann in der Pension“, sagt **Claudia Klimt-Weithaler**, KPÖ-Klubobfrau im Landtag. Die Folge ist Altersarmut. Davon besonders betroffen sind Frauen.

Im Land findet sich derzeit leider keine Mehrheit für das Projekt: Ein Antrag der KPÖ für die steiermarkweite Anstellung pflegender Angehöriger wurde von ÖVP, SPÖ und Neos abgelehnt.

## Großparteien gegen Gratis-Kindergarten



Die drei großen Parteien im Landtag lehnen einen Gratis-Kindergarten in der Steiermark ab. Besonders traurig: auch die SPÖ ist dagegen, obwohl sie das im Bund selber fordert. FOTO: DEUTSCH & MEHR

Kindergarten und Kinderkrippe werden für immer mehr Eltern zur Geldfrage.

In der Steiermark wurde der Gratis-Kindergarten 2011 von der damaligen SPÖ-Landesrätin abgeschafft. Bis heute ist er nicht mehr eingeführt worden. In allen anderen Bundesländern gibt es mehr kostenlose Angebote, als in der Steiermark.

Und während die SPÖ nun im Bund fordert, dass der Kindergarten gratis sein muss, stimmen die Sozialdemokraten in der Steiermark dagegen. Ein Antrag der KPÖ auf einen Gratis-Kindergarten wurde in der Landtagssitzung vom September nicht nur von ÖVP und FPÖ abgelehnt, sondern auch von der SPÖ.

Abgehobene  
Polit-Gehälter  
führen zu  
abgehobener  
Politik!

**KPÖ**  
EHRlich  
ANDERS.



# Baustelle Geschlechtergerechtigkeit

Am 1. November ist 2024 österreichweit Equal Pay Day. Das ist der Tag, ab dem Frauen statistisch gesehen bis 31. Dezember gratis arbeiten – also 61 Tage lang!

Dennoch auch wenn sie noch bis zum Jahresende einer Vollzeitbeschäftigung nachgehen, verdienen Frauen in Österreich heuer nicht mehr so viel, wie ihre männlichen Mitbeschäftigten bis zum 1. November bereits verdient haben. Der Equal Pay Day (EPD), also der Tag der „Einkommensgleiche“ gibt Aufschluss über den Grad der Ungleichbezahlung: Ganzjährig in Vollzeit beschäftigte Frauen bekommen in Österreich heuer 9.820 Euro brutto weniger als ihre männlichen Kollegen.

Noch schlimmer steht es um die Frauen in der Steiermark. Ihr EPD findet bereits am 25. Oktober statt. Ihre Bruttogehälter sind um 22,7 Prozent (10.644 Euro) niedriger als die der steirischen Männer. Damit liegt die Steiermark österreichweit am viertletzten Platz.

## Was dahinter steckt

Die Hintergründe für die



Unter dem Titel „Baustelle Geschlechtergerechtigkeit“ machte die KPÖ auch 2023 auf die Ungleichbezahlung von Frauen und Männern aufmerksam

Schiefen sind vielfältig, insgesamt basieren aber alle auf einer geringeren Wertschätzung von Frauen. Wurde früher behauptet, Frauen würden besser verdienen, wären sie nur so gut ausgebildet wie ihre männlichen Kollegen, so wurde dieses Argument mittlerweile ad absurdum geführt: Heute haben Frauen die Männer in Sachen Bildung längst überholt. Sagte man früher, Frauen würden nur in den falschen, schlechter bezahlten, Berufen arbeiten, lässt sich inzwischen belegen, dass die Gehälter überall dort sinken, wo viele Frauen beschäftigt werden. Laut Momentum-Institut setzt

die Lohnbewertung in einer Branche ein, sobald der Frauenanteil über 60 Prozent beträgt.

Das Momentum-Institut hat auch folgendes erhoben: Geht eine Frau nach ihrem Masterabschluss in die Branche „Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe“ bekommt sie schon nach eineinhalb Jahren um 17,5 Prozent weniger Gehalt als ihre männlichen Kollegen. Wenn sie einen Master absolviert hat und die männlichen Kollegen nach dem Bachelorabschluss in den Job gestartet sind, bekommt sie trotzdem um 11 Prozent weniger

Gehalt trotz höherem Bildungsabschluss.

## Gehälter offenlegen!

Um diese Missstände abzustellen, wurde eine EU-Richtlinie verabschiedet, die Österreich bis 2026 umsetzen muss: Unternehmen mit mehr als 100 Beschäftigten müssen ab dann regelmäßig über das geschlechtsspezifische Lohngefälle in ihrer Organisation Bericht erstatten. Frauen, die weniger verdienen als ihre männlichen Kollegen, erhalten Anspruch auf Schadenersatz.

Das ist ein erster Schritt. Leider gilt diese Regelung jedoch nicht für kleine Unternehmen. Wichtig wäre aber eine verpflichtende Lohntransparenz für alle Betriebe mit Konsequenzen für all jene Dienstgeber, die Männer und Frauen nicht gleich bezahlen.

## Aktion in Graz

Die KPÖ wird am 24. Oktober um 16.00 Uhr am Südtiroler Platz mit einer Aktion auf die ungleiche Bezahlung von Frauen und Männern hinweisen. **Claudia Klimt-Weithaler**, KPÖ-Klubobfrau im Landtag Steiermark und Bürgermeisterin **Elke Kahr** werden mit dabei sein.



Im Rahmen des Projektes „Girls in Politics“ haben Schülerinnen der Polytechnischen Schule in Graz-Webling Bürgermeisterin Elke Kahr im Rathaus besucht. Ziel des Projektes ist es, Mädchen Einblick in den Alltag und die Aufgaben als Bürgermeisterin zu geben. „Ich bin sehr stolz auf unsere jungen Frauen in Graz und es ist mir wichtig, sie zu stärken und neugierig auf die Welt zu machen“, sagt Elke Kahr.

## Drei Gemeindewohnungen für Frauenhäuser

Die Stadt Graz stellt dem Verein Frauenhäuser Steiermark ab 1. November drei zusätzliche – zu den bisher vorhandenen sieben – Gemeindewohnungen für die vorübergehende Unterbringung von gewaltbetroffenen Frauen und ihren Kindern nach ihrem Aufenthalt im Frauenhaus zur Verfügung. Bürgermeisterin und Frauenstadträtin **Elke Kahr**: „Die Übergangswohnungen sind für betroffene Frauen eine große Hilfe, damit sie nach ihrer Zeit

im Frauenhaus wieder gut Fuß fassen und sich neu orientieren können. Ich freue mich, hier gemeinsam mit Wohnen Graz und dem Referat Frauen & Gleichstellung, einen Beitrag leisten zu können.“

Die drei Wohnungen befinden sich in verschiedenen Bezirken und sollen den betroffenen Frauen helfen, den Neustart nach ihrem Aufenthalt im Frauenhaus durch eine weiterführende engmaschige Betreuung gut zu schaffen.



## PENSIONSANTRITTSALTER

# Arbeiten bis ins hohe Alter?

**Immer wieder diskutiert man in Österreich über die Anhebung des gesetzlichen Pensionsantrittsalters auf 67 Jahre. Das würde aber einige Probleme mit sich bringen.**

Grundsätzlich gilt in Österreich ein gesetzliches Pensionsantrittsalter von 65 Jahren für Männer, für alle Frauen die nach dem 30. Juni 1968 geboren wurden ebenso. Das tatsächliche durchschnittliche Pensions-Antrittsalter liegt aber darunter. Bei Männern sind es 62,2 Jahre und bei Frauen 60,2 Jahre. Der Durchschnittsösterreicher nimmt somit Abschnitte auf seine Pensionszahlungen in Kauf.

## Problemfelder

Würde man nun das Pensionsantrittsalter auf 67 Jahre erhöhen, würde das die Durchschnittlichen Pensionen senken, da die Abschnitte auf das Regelpensionsalter noch höher würden. Einer Person mit 40 Versicherungsjahren und einem durchschnittlichen Monatslohn von 3.000 Euro brutto würden dadurch in der Pension 218 Euro im Monat bzw. 3.050 Euro im Jahr entgehen.

Viele Beschäftigte können aufgrund der großen Belastungen in ihren Branchen schon jetzt nicht gesund bis zum gesetzlichen



Ein höheres Pensionsalter führt zu niedrigeren Pensionen und verschärft soziale Probleme

FOTO: UNSPLASH

Pensionsalter durcharbeiten, eine Erhöhung des Regelpensionsalters träge diese Menschen besonders hart.

Besonders betroffen wären auch Frauen, die bereits jetzt fünf Jahre länger arbeiten müssen. Frauen gehen außerdem seltener direkt aus einer Erwerbstätigkeit in Pension als Männer und sind aufgrund von vermehrter Teilzeitarbeit von Altersarmut bedroht.

Dazu kommt, dass rund 30 Prozent aller Unternehmen

niemanden über 60 Jahre beschäftigen. Verliert man im Alter seinen Job ist die Chance auf Wiedereinstellung äußerst gering.

Ein Erhöhung des Pensionsalters ist daher abzulehnen.

## Forderungen

Stattdessen braucht es dringend bessere Arbeitsbedingungen und generelle Maßnahmen für eine altersgerechte Arbeitswelt, damit Arbeitnehmer:innen gesund bis zur Pension arbeiten können.

## VERANSTALTUNGSHINWEIS

# VW steht für Verkehrswende

Gemeinsam mit Attac Graz, der AUGÉ Steiermark und dem KJÖ/KSV lädt der GLB Ende November zum Film und Gespräch in die Technische Universität Graz.

Gezeigt wird der Film „VW steht für Verkehrswende“ der sich mit dem Engagement einiger Aktivist:innen auseinander-

setzt, die im August 2022 für zwei Jahre in die „Höhle des Löwen“, nach Wolfsburg, ins Herz der Automobilindustrie, gegangen sind. Ihr Ziel: Den automobilen Konsens aufbrechen – durch kreative Kampagnen und bunte Aktionen gemeinsam mit kämpferischen Arbeiterinnen und Arbeitern. Im Anschluss an den Film gibt

es ein Gespräch mit dem Aktivist **Tobi Rosswog** und **Klaus Larcher**, GLB-Arbeiter-Betriebsrat bei Magna.

Kommt vorbei und diskutiert mit!

**Mi. 27.11.2024 - 19:00 Uhr**  
**Technische Universität,**  
BMTEG138, Stremayrgasse 16,  
8010 Graz

## KOMMENTAR

Von Georg Erking



## Keine Pensionskürzungen!

Die Nationalratswahl ist geschlagen und es ist noch unklar, wie sich die kommende Bundesregierung zusammensetzen wird. Eines hat aber schon begonnen, nämlich die Diskussion um die Frage, wie das hohe Budgetdefizit in Griff zu bekommen ist. Was bis zum Wahltag weitgehend vor der Öffentlichkeit unter Verschluss gehalten wurde, wird nun breiter diskutiert. Es sollen jährlich 2,5-4 Milliarden Euro „eingespart“ werden.

An einen höheren Beitrag der Konzerne und der Reichen denken auch die Wirtschaftsforscher nicht. Diskutiert wird über eine Zuckersteuer, höhere Steuern auf Alkohol und Tabak oder auch über eine Anhebung der Mehrwertsteuer.

Während die breite Masse der Bevölkerung höhere Steuern zahlen soll, sollen gleichzeitig die staatlichen Leistungen gekürzt werden. Immer wenn diese Diskussion beginnt sind auch die Pensionen in Gefahr. Hier gilt es entschieden dagegen aufzutreten und sich gegen jede Verschlechterung zur Wehr zu setzen. Denn eines ist auch klar, es gäbe die Budgetprobleme nicht in diesem Ausmaß, wären die Rüstungsausgaben nicht dramatisch erhöht worden. 2022 hatte das Bundesheer ein Budget von 2,7 Milliarden Euro, dieses Jahr sind es 4 und 2027 sollen es deutlich über 5 Milliarden sein.

**Georg Erking** ist Bundesvorsitzender und Arbeiterkammerrat des Gewerkschaftlichen LinksBlocks – GLB.

**Sie haben Fragen oder Anliegen? Kontaktieren Sie uns!**  
Telefon: **0677/612 538 99**  
Mail: **glb@glb-steiermark.at**



## TREFFPUNKTE FÜR JUNG UND ALT

**St. Leonhard****Stadtteiltreff Leonhard**

Naglergasse 38

**Geidorf****Grätzelinitiative Margaretenbad**

Wastlergasse 2

**Lend****Stadtteilzentrum Lend**

Mariengasse 41

**Nachbarschafts Netzwerk Floßlend**

Kalvariengürtel 7

**Gries****Stadtteilzentrum Triesterstraße**

Triesterstraße 66

**Büro der Nachbarschaften**

Maria-Stromberger-Gasse 20

**Sedwell Center**

Dreihackengasse 32

**Stadtteilarbeit Denggenhof**

47er-Gasse 29

**Jakomini****Stadtteilzentrum Jakomini**

Jakominigürtel 1

**Stadtteilarbeit Harmsdorf**Mobil rund um die Jauerburggasse,  
Münzgrabenstraße und Harmsdorfgasse**Nachbarschaftszentrum Café Jakomini**

Conrad-von-Hötzendorf-Straße 72

**miteinander.mohoga**

Moserhofgasse 51

**Liebenau****Nachbarschaftszentrum Grünanger**

Andersengasse 32 – 34

**St. Peter****Nachbarschaftszentrum St. Peter**

St.-Peter-Hauptstraße 85

**Waltendorf****Mehrgenerationenhaus Waltendorf**

Schulgasse 22

**Ries****Begegnungszentrum Ragnitz/Ries**

Ragnitzstraße 168

**Andritz****Stadtteilarbeit Andritz**

Andritzer Reichsstraße 38

**Gösting****ERFA Stadtteiltreff**

Exerzierplatzstraße 33

**Eggenberg****Stadtteilarbeit Eggenlend**

Alte Poststraße 118

**Wetzelsdorf****Das Schaukelstuhl**

Peter-Rosegger-Straße 101

**Straßgang****Stadtteiltreff Straßgang**

Grillweg 7c

# Auf gute Nachbarschaft!

Die Stadt Graz fördert und unterstützt in den Stadtbezirken Orte der Begegnung. In den Stadtteilzentren können Menschen sich treffen und austauschen. Alter, Herkunft und Vorlieben spielen keine Rolle, wenn es um ein gutes Zusammenleben geht.



Bürgermeisterin Elke Kahr beim „Stadtteilzirkus“ 2023 – einer Leistungsschau der Stadtteilzentren am Grazer Hauptplatz.

FOTO: KPÖ

In den Grazer Stadtteil- und Nachbarschaftszentren gibt es zahlreiche Hilfs-, Lern-, Beratungs- und Freizeitangebote. Dabei stehen gemeinsames Kochen und Essen, Nähen und Malen, Sprach- und EDV-Kurse genauso auf der Tagesordnung wie Vorträge, Diskussionen und Feste.

„Seit 2010 bauen wir, gemeinsam mit dem Friedensbüro, die Stadtteilarbeit Zug um Zug aus. Ich bin stolz, dass wir mittlerweile über 20 Stadtteil- und Nachbarschaftszentren in Graz haben, die von

engagierten Kolleginnen und Kollegen und vielen Ehrenamtlichen ganz toll geführt werden“, sagt die zuständige Bürgermeisterin **Elke Kahr**. Erst im Juli ist der neue Stadtteiltreff Straßgang dazu gekommen.

Welche Einrichtungen es in den Bezirken gibt, finden Sie im Kasten links aufgelistet. Auf [stadtteilarbeit-graz.at](http://stadtteilarbeit-graz.at) finden Sie viele weitere Informationen zu den Einrichtungen, zu aktuellen Projekten und vielen Veranstaltungen. Haben Sie keine Angst – das Stadtteilzentrum ist für Sie da!



Gute Stimmung beim Sommerfest des Nachbarschaftszentrums Grünanger

FOTO: KPÖ



# Erster Grazer Literatur-Abend im Volkshaus

Drei Autorinnen und drei Autoren kommen an diesem Ersten Grazer Literatur-Abend im Volkshaus zu Wort:

Die aus der Weststeiermark stammende, in Graz lebende Theaterregisseurin **Astrid Kohlmeier** ist in jüngster Zeit vor allem als Lyrikerin hervorgetreten. Ebenfalls in der Lyrik, aber auch in der kurzen Prosa ist **Elisabeth M. Jursa** daheim, sie ist eine Autorin, die an die Ränder geht und dort leise und unauffällig ihre Beobachtungen macht. **Margarita Kinster**, bekannt geworden mit ihrem Roman „Mittelstadtrauschen“, reflektiert in ihrem Beitrag zu diesem Abend die brüchigen, schwierigen Lebensläufe von Frauen in einer von Männern



dominierten Welt. Ein Polemiker von hohen Graden, aber auch ein überaus sensibler Betrachter der herrschenden Verhältnisse ist **Karl Wimpler**. Ähnlich wie die-

ser ein Dokumentarist, einer, der aus Fakten schöpft und nicht aus Fiktionen, ist **Thomas Ots**, der in seinem neuen Roman „Der Kussbrunnen“ die wahre Geschichte

einer baltischen Familie aufrollt.

Neben all diesen Grazer Autorinnen und Autoren dürfen wir auch einen Gast begrüßen: **Andreas P. Pittler**, weithin bekannt geworden vor allem mit populärhistorischen Sachbüchern und mit seiner Krimireihe rund um den Polizeioffizier David Bronstein, ist er aus der österreichischen Literaturlandschaft längst nicht mehr wegzudenken.

Der Abend wird von **Ninja Reichert** moderiert und von **Lothar Lässer** musikalisch umrahmt. Mitveranstalter ist der Österreichische Schriftsteller:innenverband.

**Dienstag, 12. November, 19 Uhr**

**Volkshaus Graz, KPÖ-Bildungszentrum, Lagergasse 98a**

## Arbeit und Wirtschaft demokratisch organisieren

mit Barbara Prainsack und Hendrik Wagenaar

Wahlmüdigkeit und politische Resignation hat damit zu tun, dass die Wirtschaft aus demokratischen Entscheidungsprozessen ausgeklammert ist. Die Mehrheit hat keinerlei Einfluss auf ökonomische Entwicklungen. Darum gilt es die Frage, wie die Produktion von Gütern und Dienstleistungen demokratisch organisiert werden kann, in den politischen Fokus zu rücken. Eine Podiumsdiskussion mit **Barbara Prainsack**, Leiterin

der Forschungsplattform Governance of digital practices und Vorsitzende der European Group on Ethics in Science and New Technologies (EGE) und **Hendrik Wagenaar**, Senior Academic Advisor an der International School for Government am King's College London und Fellow am Institute for Advanced Studies.

**Donnerstag, 7. November, 19 Uhr im KPÖ-Bildungszentrum**

## Feier-Abend im Volkshaus

mit Crescent Minds, Karacho mit Kirsche und den Gloria All Stars

Ein bunter Abend zum gemeinsamen Feiern und Tanzen im Grazer Volkshaus mit Live-Musik von **Crescent Minds**, **Karacho mit Kirsche** und den **Gloria All Stars**, weit über Graz hinaus bekannt vom **Schlagergarten Gloria**.

**Samstag, 16. November, 19 Uhr im Volkshaus Graz, Maria-Cäsar-Saal, Lagergasse 98a**



## 13. Grazer Protest-Song-Contest

Der Protestsong-contest geht in die 13. Runde! Mittels Publikumsvoting werden auch heuer wieder die provokantesten und originellsten Protestlieder im Volkshaus gekürt.

Gründe, wütend zu sein, gibt es genug: Der Rechtsruck in der österreichischen Politik. Eine Teuerungskrise, die breite Teile der Bevölkerung hart trifft. Ein Wirtschaftssystem, in dem sich's eine kleine Minderheit auf Kosten der überwiegenden Bevölkerungsmehrheit richtet. Hohe Mieten. Stagnierende Löhne.

Krieg, Ausbeutung. Umweltzerstörung. Die Liste ließe sich ewig fortsetzen.

Weil Schweigen einer Zustimmung gleichkommt, laden wir Dich herzlich ein, mit uns einen Abend lang den Protest zu feiern – natürlich bei freiem Eintritt. Ob auf der Bühne oder davor: Wir freuen uns auf einen großartigen Protestsong-contest 2024.

**Freitag, 22. November, ab 19 Uhr Volkshaus Graz, KPÖ-Bildungszentrum, Lagergasse 98a**





## Tiere suchen ein Zuhause

## TIERECKE

Beim **Landestierschutzverein** warten Haustiere auf neue Besitzer oder entlaufene Lieblinge auf ihre alten...

Folgende Tiere vermittelt das Tierheim des Landestierschutzvereins, Grabenstraße 113, 8010 Graz  
Tel. 0316 / 68 42 12

[www.landestierschutzverein.at](http://www.landestierschutzverein.at)



**Aaron:** Der 4jährige, kastr. Stafford Rüde Aaron ist ein sehr freundlicher Bub, der nur noch etwas Erziehung braucht. Er erhofft sich erfahrene neue Besitzer, die eine Menge mit ihm unternehmen!



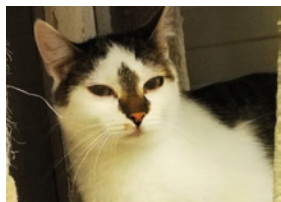
**Nero:** Der freundliche, kastr. Stafford-Rüde Nero mittleren Alters ist auf der Suche nach seiner Familie! Er ist besonders gutmütig, geht meist sehr brav an der Leine und will seinen Menschen gefallen. Wer holt ihn zu sich?



Der Windhundrüde **Bobby** ist anfangs besonders ängstlich und misstrauisch und hofft deshalb auf besondere Hundefreunde, die bereits Erfahrung haben! Für die Anfangszeit wird die Hilfe eines Trainers angeboten.



Katze **Fernando:** Der erst 3-4 Monate alte Fernando ist noch sehr schüchtern und sucht ein verständnisvolles neues Zuhause, am liebsten mit einer zweiten Katze!



Die 6 Jahre alte **Knopfi** ist eine Katzendame, die freundlich, aber eher schüchtern ist. Sie braucht ein ruhiges Zuhause mit geduligen Menschen und Freigang, gerne als Zweitkatze!



Kater **Gabriel** ist ca. 4 Jahre alt und kastriert. Er ist besonders verschmust und freundlich und sucht ein liebevolles Zuhause mit Freigang!



**Kaninchen:** Verschiedene Kaninchen (männlich und weiblich, unterschiedliche Größen) suchen gute Plätze, sehr gerne in Freigehegen und natürlich mit Artgenossen!



**Taube Eskara:** Die Zuchttaube Eskara kam als Findling ins Tierheim. Sie sucht einen Platz bei einem Taubenfreund mit Artgenossen!

## GRAZER Stadtblatt-Schwedenrätsel

Das Grazer Stadtblatt bietet hilfreiche Hinweise!

Senden Sie die Lösung **unter Angabe Ihrer Adresse** an:  
Grazer Stadtblatt, Lagergasse 98a, 8020 Graz.  
E-Mail: [stadtblatt@kpoe-graz.at](mailto:stadtblatt@kpoe-graz.at)  
Unter den Einsendungen werden Buchpreise verlost.

1. Seit über 40 Jahren ist die WOIST Anlaufstelle rund um dieses Thema. (S.2)
2. Ihn müssen sie in den Servicestellen der Stadt Graz stellen, um den Heizkostenzuschuss zu beziehen. (S.4)
3. Hier findet am 26. Oktober das Konzert des Triestiner Partisanenchors statt. (S.7)
4. Daraus sind Verpackungen, die in die blaue Tonne gehören. (S. 8)
5. Es muss gesichert werden! (S.8)
6. Sie wird durch Verbesserungen im öffentlichen Verkehr entlastet. (S. 9)
7. Sie wurde durch die Pfadfinder in Strassgang eröffnet. (S.16)
8. Damit haben MilchpackerIn nun zu tun (S.21)
9. In diesem Bezirk befindet sich das Seddwell Center als Treffpunkt für Jung und Alt. (S. 24)

**Lösungswort:**

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---



## Alte Firmen-Aufschriften, Teil 28



### Gasthaus "Zum Steirertröpferl", Petersgasse 46, Graz

Wenn Sie Ihre Erinnerungen an dieses Gasthaus mit uns teilen möchten, senden Sie bitte ein Mail an: Christian Masser: [mbluesm@hotmail.com](mailto:mbluesm@hotmail.com).

## Einladung zum Arbeitskreis Bildung

Wir sind eine Gruppe, die sich zu bildungspolitischen Themen austauschen möchte. Wir freuen uns über alle, egal ob Lehrer:innen, Eltern, Kinder und Schüler:innen, Jugendarbeiter:innen, Pädagog:innen und alle, die vom Bildungsbereich betroffen sind. Das Treffen wird am **6.11. (Mittwoch) um 18 Uhr im Bildungsverein der KPÖ, Volkshaus, Lagergasse 98a in Graz** stattfinden und danach jeden ersten Mittwoch im Monat sein. Es wird Kinderbetreuung geben.

Bei Fragen meldet euch per E-Mail: [akbildung@protonmail.com](mailto:akbildung@protonmail.com)

Wir freuen uns auf euer Kommen! Der AK Bildung

### KLEINANZEIGEN

#### Spendenauf Ruf

Nach einem Wohnungsbrand steht die Grazer Familie Just/Bischoff mit vier Kindern vor großen finanziellen Herausforderungen. Ausgelöst durch die Explosion eines E-Bike Akkus wurde die Wohnung und das gesamte Hab und Gut zerstört. Glücklicherweise blieb die Familie unversehrt – der Sachschaden beläuft sich aber auf mehrere hunderttausend Euro. Da die Versicherung nicht den ganzen Schaden übernehmen wird und die selbstständige Tätigkeit der Erwachsenen durch das Unglück nur sehr eingeschränkt

möglich ist, hat die Familie ein Spendenkonto eingerichtet:

„Spendenkonto Brand“ bei der BKS Bank, lautend auf Stefan Just und Barbara Bischoff:

**AT66 1700 0004 8016 7 732**



Scan and pay (BankApp muss geöffnet sein)

Pflegerin sucht **Wohnung oder Haus** gegen Barzahlung oder auf Leibrente. Tel. 0650/201 33 28

**SPENDEN-IBAN: AT63 2081 5000 4427 3779.**

**Lennymarkt-Termin:**  
Fr, 22. Nov, 13–16 Uhr  
Fr, 20. Dez, 13–16 Uhr  
Volkshaus Graz

**›LENNYMARKT‹  
DIE TIERTAFEL IM  
VOLKSHAUS GRAZ**



**Impressum:** Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: KPÖ-Graz, Max Zirngast, Lagergasse 98a, 8020 Graz. KPÖ-Gemeinderatsklub Graz, Rathaus. Verlags- und Herstellungsort: Graz. Tel. 0316/71 24 79; Fax 0316/71 35 61 E-Mail: [stadtblatt@kpoe-graz.at](mailto:stadtblatt@kpoe-graz.at).

**Offenlegung:** Das Grazer Stadtblatt – Informationsblatt der KPÖ ist ein **Regionalmedium** und dient der Information der steirischen Bevölkerung im Sinne der Arbeit der KPÖ Steiermark.



Ein Konzert von  
Christian Masser und  
Franz St. Parteder

## DER LETZTE TANZ:

### Brummi und Brummi sagen Adieu

Trucker-Country vom Feinsten.

Die letzte Chance, die Brummi Hits noch einmal live zu erleben.

Wir freuen uns auf einen einzigartigen Abend mit dem bekannten Grazer Blues- und Countrymusiker Christian Masser sowie Franz Stephan Parteder, seines Zeichens nicht nur KPÖ-Urgestein, sondern auch einer, der als Schriftsteller und Liedermacher Spuren gezogen hat. Mit Songs, Schmankerl und Anekdoten stimmen sie uns auf die stille Jahreszeit ein.

**Mittwoch, 18. Dezember, ab 19 Uhr**

Volkshaus Graz, KPÖ-Bildungszentrum, Lagergasse 98a



A close-up portrait of Claudia Klimt-Weithaler, a woman with short, light brown hair and blue eyes, wearing a light blue jacket. The background is a soft purple gradient.

**KPO**  
EHRlich  
ANDERS.

**GLAUBWÜRDIG.  
ENGAGIERT.  
ERFAHREN.**

Mein Einsatz für eine  
soziale Zukunft in der Steiermark.

**Claudia Klimt-Weithaler**









Mit schlaftrunkenen Vögeln  
und winddurchschossenen Bäumen  
steht der Tag auf, und das Meer  
leert einen schäumenden Becher auf ihn.

Die Flüsse wallen ans große Wasser,  
und das Land legt Liebesversprechen  
der reinen Luft in den Mund  
mit frischen Blumen.

Die Erde will keinen Rauchpilz tragen,  
kein Geschöpf ausspeien vorm Himmel,  
mit Regen und Zornesblitzen abschaffen  
die unerhörten Stimmen des Verderbens.

Mit uns will sie die bunten Brüder  
und grauen Schwestern erwachen sehn,  
den König Fisch, die Hoheit Nachtigall  
und den Feuerfürsten Salamander.

Für uns pflanzt sie Korallen ins Meer.  
Wäldern befiehlt sie, Ruhe zu halten,  
dem Marmor, die schöne Ader zu schwellen,  
noch einmal dem Tau, über die Asche zu gehn.

Die Erde will ein freies Geleit ins All  
jeden Tag aus der Nacht haben,  
daß noch tausend und ein Morgen wird  
von der alten Schönheit jungen Gnaden.





# Schnell und Sozial

## SEIT 2022 SCHON 2.150 GEMEINDEWOHNUNGEN ÜBERGEBEN

**Durch die Anstrengungen der vergangenen Jahre für mehr leistbare Wohnungen zu sorgen, wurden seit 2006 in den Grazer Stadtbezirken insgesamt 1.163 Gemeindewohnungen neu errichtet.**

In Summe stehen in Graz 11.422 Gemeindewohnungen zur Verfügung. 4.410 davon sind im Besitz der Stadt, die anderen sind sogenannter „übertragener Wohnbau“, in dem die Stadt das Zuweisungsrecht hat. Gebaut und verwaltet werden diese von den Wohnbaugenossenschaften.

### Rekord bei Wohnungsvergabe

Seit 1.1.2022 wurden von Wohnen Graz 2.150 Gemeindewohnungen vergeben – mehr als je zuvor. Da es bei stadteigenen Gemeindewohnungen auch eine Beschränkung der Mieterhöhung auf maximal zwei Prozent pro Jahr gibt, bleiben diese Wohnungen für ihre Bewohner:innen langfristig erschwinglich. Zudem gibt es keine Befristung der Mietverträge. Wo es möglich ist, werden die Gemeindewohnungen auch laufend verbessert. Schwerpunkte liegen auf thermischen Sanierungen, der Ausstattung mit Balkonen sowie der Modernisierung und Barrierefreiheit von Sanitäranlagen. Die Kosten dafür trägt Wohnen Graz und werden nicht an die Mieter:innen weitergegeben.

Die Vergabe läuft in der Regel auch sehr schnell, abhängig davon, welche Anforderungen man hat. Wohnen Graz Geschäftsführer **Gerhard Uhlmann**: „Wenn es wirklich dringend ist, kann Jede und Jeder noch heute eine Wohnung haben. Es wird nicht die Wunschwohnung sein, was Lage, Größe und Ausstattung angeht, aber

Leistbares Wohnen wird in Graz großgeschrieben. Im Bild unlängst neu übergebene Gemeindewohnbauten Am Mühlriegel.

FOTO: STADT GRAZ/FOTO FISCHER



bei akuter Wohnungsnot können wir die Menschen sofort versorgen.“

Nähere Informationen unter: [graz.at/wohnen](https://www.graz.at/wohnen)

### Wohnberatung und -begleitung im Sozialamt

Seit Sommer 2023 gibt es im Amtshaus beim Eingang Raubergasse das Angebot der Wohnberatung und Wohnbegleitung. Die Öffnungszeiten sind Dienstag von 9:00 bis 12:00 Uhr. Termine können außerhalb dieser Zeiten unter der Telefonnummer **0316 872-6464** sowie unter [wohnbegleitung@stadt.graz.at](mailto:wohnbegleitung@stadt.graz.at) vereinbart werden.

Hier wird Menschen in herausfordernden Situationen geholfen, ihre Wohnsituation zu erhalten bzw. zu verbessern. Es geht um Unterstützung bei Existenzsicherung und Stabilisierung durch Sozialarbeiter:innen. Zudem erhält man Unterstützung bei Haushaltsführung, Erarbeiten eines Haushaltsplans oder der Suche nach geeigneter Beschäftigung. Geboten wird auch Hilfe bei der Wohnraumakquise, um langfristig passen-

**Wohnungsamt, Wohnen Graz und Sozialamt arbeiten gut zusammen. Foto: Patrick Antal, Elke Kahr und Gerhard Uhlmann.**



den und leistbaren Wohnraum zu finden. Derzeit werden von der Wohnbegleitung über 200 Personen und Familien betreut.

**Patrick Antal**, Referatsleiter Wohnen, Wohnungslosenhilfe und Mobile Sozialarbeit: „Unser Ziel ist es, Wohnungsverlust zu verhindern und Menschen zu unterstützen, damit sie in ihrer Wohnung bleiben können.“

### Wohnungslosenhilfe

Das Thema Wohnen, Wohnungssicherung und Delogierungsprävention wird neben der Wohnberatung auch in den Sprengelsozialarbeitsdienststellen bearbeitet. (Dienststellen: Betlehmgasse, Andritz, Plüdemanngasse, Wiener Straße).

Weiters umfasst das Angebot der Wohnungslosenhilfe der Stadt auch die Mobile Sozialarbeit. Die Streetworker:innen der Stadt begleiten Menschen,

die obdachlos sind, und unterstützen bei Wohnversorgung und Existenzsicherung.

Neben den stadteigenen Angeboten fördert das städtische Sozialressort auch Angebote von Trägern wie VinziWerke, Caritas, Jugend am Werk, oder der Wohnplattform. Von den Trägereinrichtungen werden alle Notschlafstellen sowie viele weitere Angebote im Bereich der Wohnungslosenhilfe betrieben.

„Graz ist dank der Angebote von Wohnen Graz, des Sozialamts und nicht zuletzt auch von der Stadt unterstützter Einrichtungen sehr gut aufgestellt, wenn es darum geht, Menschen beim Thema Wohnen zur Seite zu stehen. Die Kolleginnen und Kollegen reagieren sehr schnell und unbürokratisch“, sagt Bürgermeisterin **Elke Kahr**, die neben dem Sozial- auch für das Wohnressort in Graz verantwortlich ist.



